

Gamener Zeitung

Volksfreund für Gamen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Gamen.

Gamen.
27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Zur Handwerkerfrage

liegt eine beachtenswerte Äußerung des Ministers Dr. v. Miquel vor. Der Minister, der von seiner früheren Tätigkeit her Beziehungen zu Osnabrück hat, schrieb, wie mitgeteilt wird, an den Vorsitzenden des dortigen Innungsausschusses unter dem 6. Mai d. J.: Ich habe zu meiner Freude gesehen, daß der Osnabrücker Handwerkerstand, dessen Organisation in Innungen wir vor langen Jahren durchgeführt haben, den Mut noch nicht verloren hat, sondern entschlossen ist, gegen die Ungunst der Zeit mit eigener Kraft anzukämpfen. Es gilt heute für den Handwerkerstand, wie für den Bauern, durch festen Zusammenschluß diejenigen Vorteile, soweit möglich, sich anzueignen, welche das Großkapital und der Großbetrieb im voraus haben. Tüchtige Vorbildung, gute Buchführung, energisches Mitarbeiten des Meisters in der Werkstatt, billiger Kredit durch Kreditgenossenschaften, unter Anlehnung an die preussische Zentralgenossenschaftskasse, genossenschaftlicher Einkauf von Rohmaterialien, wo es möglich ist, genossenschaftlicher Verkauf, ja, soweit die Verhältnisse es gestatten, Bildung gemeinsamer Werkstätten unter Benützung von Dampfmaschinen und anderen Motoren, jedenfalls Verwertung in der eigenen Werkstatt — diese und ähnliche Mittel, welche die moderne Entwicklung darbietet, werden den Mittelstand auch heute noch erhalten und stärken, wie dies die ländlichen Genossenschaften täglich zeigen. Die Zeit der Privilegien und Monopole ist vorbei! Die durch die Gesetzgebung gegebenen Organisationsrahmen haben nur Wert, wenn sie durch Selbsthilfe und wirtschaftliche Energie ausgefüllt werden. Vorwärts, nicht rückwärts muß der Handwerker blicken, dann wird sein Ringen aus mehr Verständnis finden, sein Wert für die heutige Gesellschaft wird besser erkannt und sein Streben mehr als bisher auch von den übrigen Klassen der Bevölkerung unterstützt werden. v. Miquel.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Die kaiserliche Familie wird am 12. Mai in Wiesbaden eintreffen. Der Aufenthalt daselbst dauert bis zum 20. Mai. — Die Reichstagskommission für die Invalidenversicherung hat ihre Arbeiten beendet und an das Plenum einen ausführlichen schriftlichen Bericht erstattet. — Zur Portalfrage am Friedrichhof der Märzgefallenen hat die Berliner Stadterordnetenversammlung am Mittwoch den Antrag des Magistrats, über die Sache in gemischter Deputation zu beraten, mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. Die Vertretung der Bürgerschaft besteht also darauf, daß die Angelegenheit im geordneten Rechtsweg entschieden wird. — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird bis Mitte dieses Monats für die Sommerfahrten ausgerüstet sein und dann nach Verabreichung der Probefahrten sich beereisen lassen. Am 15. Juni wird das Schiff durch den Kaiser Wilhelm-Kanal dampfen, um am 16. Juni den Kaiser bei Brunsbüttel an Bord zu nehmen, von dem Regatten des Norddeutschen Regattaverbands bei Rostock zu betheiligen. Am 21. Juni werden der Kaiser und die Kaiserin in Kiel eintreffen und während der Kieler Woche dort verweilen. Am 4. Juli tritt in Travemünde der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, die von dem Kreuzer „Gela“ begleitet wird, die Nordlandreise an, während die Kaiserin auf der Segelyacht „Aduna“ nach Kiel zurückkehrt. — Die habsbische Erste Kammer hat das Verordnungsrecht (Zulassung der Jesuiten usw.) und das Gesetz betreffend die Vorbildung der Geistlichen mit 15 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

— (Die Noburgische Thronfolge.) Eine schon vor längerer Zeit erschienene Notiz der „Westfälischen Gazette“ erregt noch nachträglich Aufmerksamkeit und macht jetzt die Runde durch die deutsche Presse. Das Blatt schreibt: „Der Herzog von Connaught hat niemals ernstlich daran gedacht, sein Erbschaftsrecht auf den Thron von Sachsen-Coburg-Gotha aufzugeben. Dazu ist die Einnahme des regierenden Herzogs zu bedeuten.“ Wir wundern uns nur darüber, daß dieses vereinzelte Symptom einer Auffassung, deren entwürdigende Bedeutung für unser Volk und unsere nationale Monarchie klarliegt, anscheinend besondere Entrüstung erregt. Wenn das deutsche Volk, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, den Grundsatz der Legitimität darin zu betheiligen glaubt, daß es seine Fürstenrechte ohne jede gesetzliche Einschränkung wie den Grundbesitz des Privatmanns vererben läßt, so kann es sich nicht wundern, daß Ausländer diese Rechte nur unter dem Gesichtspunkt der festen Piründe betrachten.

Ausland.

— (Drehfusaffäre.) In der Sitzung, welche das neugebildete Bureau des Kassationshofes gestern nachmittag abhielt, erklärte Willot Beaupré, er werde den Bericht bezüglich der Revision des Drehfusprozesses etwa Pfingsten vorlegen können. Das Bureau beraumte für den 29. Mai eine öffentliche Sitzung an, welche der Prüfung des Revisionsantrages gewidmet sein soll. Es wird damit gerechnet, daß für die Vorlesung des Berichtes über die Anträge des Generalstaatsanwalts und für die Plaidoyers vier Sitzungen erforderlich sind, so daß der Beschluß an dem auf den 29. folgenden Freitag oder Sonnabend erfolgen dürfte.

Westfalen und Rheinland.

h Gamen, 12. Mai. (Germann Auerbach.) Aus Köln kommt soeben die Hochschiffahrt, daß der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Verbandes, System Gabelsberger, Herr Hermann Auerbach, am 8. ds. M. im Alter von 45 Jahren infolge eines Herzschlages plötzlich aus dem Leben geschieden ist. — Mit dem Dahingegangenen verliert die Schule Gabelsbergers einen hervorragenden begabten Vertreter ihrer edlen Sache, dem es vergönnt war, während 9 Jahren die verantwortungsvolle und arbeitsreiche Stelle eines Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Verbandes mit unvergleichlichem Erfolge auszufüllen. Nicht nur in der Gabelsbergerschen Schule, nein, auch bei den System-Gegnern hat der Name Auerbach einen guten Klang, seine Verschidenheit, Herzengüte und vor allem seine offene, grade Weise, die niemals tadelte, wo entschuldigend werden konnte, haben ihm die Liebe und Anhänglichkeit in reichstem Maße zuteil werden lassen. Eng verknüpft mit den Geschicken der Stenographie wird der Name des leider zu früh Verstorbenen fortleben, solange das System Gabelsbergers gelehrt und gepflegt wird. Möge ihm die Erde leicht sein!

* Gamen, 12. Mai. (Anstaltsposten.) Im Jahre 1897 sind im Reichspostgebiet 421 Millionen Stück Postwertzeichen zu 5 Pf. abgesetzt worden, gegen 352 Mill. Stück im Jahre 1896. Hieraus ergibt sich eine Steigerung um 69 Millionen Stück, das sind 19,2 pCt., während bei allen übrigen Postwertzeichen nur eine Steigerung um 5 pCt. stattgefunden hat. Der Mehrverbrauch an Freimarken zu 5 Pf. entfällt zum großen Teil auf die Frantierung von ungestempelten Postkarten, was auch daraus hervorgeht, daß an Postkarten mit eingedruckt Wertzeichen im Jahre 1897 nur 10 Millionen Stück im Werte von 1/2 Million Mark mehr als im Jahre 1896 abgesetzt sind, während die Bortoeinnahme aus der Postartenbeförderung auf 22,8 Millionen Mark, gegen 20,4 Millionen Mark im Vorjahr, also um 2,4 Millionen Mark gestiegen ist. Zweifellos ist diese Steigerung des Postartenverkehrs zum großen Teil der Vererbung von Anstaltskarten zuzuschreiben, die ihren Höhepunkt noch immer nicht erreicht zu haben scheint, zumal die Anstaltskarte sowohl hinsichtlich der künstlerischen Erfindung wie der technischen Ausführung nicht nur eine außerordentliche Vollendung, sondern auch die reichste Vielseitigkeit aufweist. Wie groß die Freude an Anstaltskarten ist, erhellt daraus, daß im Sommer 1898 beispielsweise von der National-Dental auf dem Niederwalde 216.000 Karten (1896 128.000, 1893 139.000), vom Kyffhäuser 168.000 (1896 148.000, 1893 14.000), von der Waise in der Sächsischen Schweiz 154.000 (1896 77.000, 1893 51.000), von der Wartburg 146.000 (1896 117.000, 1893 64.000), vom Brocken 144.000 (1896 119.000, 1893 80.000), von der Sannetope 139.000, von der Rubelsburg 57.000, vom alten Schloss in Heidelberg 45.000 zc. Postkarten abgesetzt worden sind. Diese Zahlen stellen zwar nur einen geringen Bruchteil des Gesamtverkehrs mit Anstaltskarten dar — denn Anstaltskarten giebt es jetzt fast in dem entlegensten Dorf und ihre Gesamtzahl mag viele Millionen betragen —, immerhin aber geben sie ein Bild von der großen Bedeutung, die das Anstaltskartenwesen für den Postverkehr gewonnen hat.

* Gamen, 12. Mai. (Freie Fahrraddiebe.) Aus allen Städten der Provinz werden angeblich täglich Fahrraddiebe laut und müssen diese von einer Diebesbande als Spezialität betrieben werden. Die gestohlenen Räder werden in der „Fabrik“ der Diebe vollständig umgearbeitet, mit anderen Benutzungen zc. versehen und auch neu lackiert, so daß dieselben nicht wieder zu erkennen sind. Für die Radfahrer dürfte Vorsicht sehr angebracht sein, da es leicht kommen kann, daß die „Spezialisten“ auch sich mit einem Besuche beehren.

h Gamen, 10. Mai. (Schöffengericht.) Als Schöffen fungierten die Herren Landwirt Ernst Meinberg, Wassercourl und Kaufmann Hermann Mönninghoff-Gamen. Ein Monat Gefängnis wird dem Bergmann Paul St. hier zubilligt, weil derselbe bei dem Urmacher Zugge eine Uhr gestohlen hatte. Die Eheleute Philip Schr. sowie deren Tochter und der Bergmann Carl Dr. aus Heeren werden von der Anklage groben Unfug verurteilt zu haben, kostenlos freigesprochen. 3 Mark Strafe muß die Ehefrau Bergmanns Philip Schr. aus Heeren bezahlen, weil dieselbe durch Raub an Menschenankauf verurteilt wurde. 1 Sache wurde vertagt.

Wetter, 10. Mai. Zwei Selbstmorde sind von hier zu melden. Der Selbighier Posthof, der schon seit längerer Zeit Symptome der geistigen Umnachtung zeigte, wurde am Hofenfeld bei Witten erhängt aufgefunden. Bei der Leiche fand man noch 60 Mk. Geld. — Wegen gerrütteter Vermögensverhältnisse machte der Kaufmann G. Schlegler von hier ebenfalls seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Vermisches.

— Eine Doppelhinzurichtung. Der Kaiser hat die über die Frau Marie Kan und den Knecht Wiebrodt aus Talspitten (Kreis Preuß. Holland) wegen Ermordung des 69 Jahre alten Ehegatten der Ersteren (Vergiftung durch Nattengift) vom Schwurgericht zu Braunsberg verhängten Todesurteile bestätigt und von seinem Gnadenrechte keinen Gebrauch gemacht. Die Hinrichtung der beiden

Gistmischer wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Frau Kan hat kürzlich im Gefängnis einem Anaben das Leben gegeben, dessen Vater der Knecht Wiebrodt ist.

— Erneute Verhandlung im Lader Gattenmordprozess. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, war der Wirt Rogan aus Ganten wegen Ermordung des Bauerngutsbesizers Weß zum Tode verurteilt, seine Frau Marie, die Witwe des Erschlagenen, aber von der Anklage der Beihilfe zum Mord freigesprochen worden. Wie jetzt aus Leipzig gemeldet wird, hat nun das Reichsgericht das freigesprochene Urteil gegen die Ehefrau aufgehoben und die Sache an das Schwurgericht zurückverwiesen. Die Aufhebung erfolgte wegen inkorrektierter Fragestellung.

— Schrecklicher Unfall. Dienstag früh ertranken elf junge Burken aus Löhns, welche von einem Tanzvergnügen in Rößla über die stark angeschwollene Mühe setzen wollten. Ein Zwölfter konnte sich durch eine den Fluß hinabtreibende Tonne noch retten. Die Ueberrfahrt, welche mittelfst Drahtseilfähre bewirkt wird, muß in ihrem letzten Teile, weil die Drahtseilfähre nicht ausreichte, in einem Rahn bewerkstelligt werden, welcher, kurz nachdem er sich in Bewegung gesetzt hatte, kenterte. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, sollen sogar 14 Personen, unter ihnen der Führer, den Tod in den Wellen gefunden haben.

— Massenerkrankung durch Genuß verdorbenen Fleisches. Großes Aufsehen erregt in Schwaben die Erkrankung vieler Einwohner durch Genuß verdorbenen Mischfisches. Drei Schächter veranfaßten das Fleisch zweier Kühe, die wegen Milchfiebers geschlachtet wurden. Etwa 100 Personen sind — zum Teil schwer — erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Zu der Erschießung eines Gärtners durch einen Militärposten in Wien, von der wir neuerlich berichtet, bringt jetzt eine Wiener Lokalkorrespondenz folgende Meldung: Der Infanterist Jeno Terenzky vom 64. Infanterieregiment, der am 27. April als Wachposten im Garten des Palais Erzherzog Karl Ludwig den dort bediensteten Gärtner durch einen Schuß tötete, weil der Gärtner auf den Anruf des Soldaten die deutsche Antwort gab, er gehöre zum Hause, was der ungarische Soldat nicht verstand, kam nicht in Arrest, sondern wurde auf freiem Fuße vom Obersten und der Militärgerichtskommission vernommen. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Terenzky mittels Regimentskommandobefehles für sein Verhalten auf dem Posten belohnend zur Beförderung zum Gefreiten in Aussicht genommen. Der Soldat ist vor einigen Tagen mit seinem Regiment von Wien ins Brucker Lager abgerückt.

— Lustmord entdeckt. In einem Keller des Bezirkes Ottakring in Wien, in dem seiner Zeit ein Lustmord an der unberechtigten Hoyer verübt wurde, ist die Leiche des seit Montag vermißten fünfjährigen Mädchens Mar a Winter aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab einen Lustmord. Der Wagnergehilfe Kopecky, welcher des Vorbes verdächtig ist, wurde verhaftet.

— Nach dem Genuß von Wasser-schierling starb kürzlich zu Hof in Bayern ein dreijähriges Mädchen. Drei andere Kinder, die ebenfalls von der Giftpflanze gegessen haben, befinden sich noch in Lebensgefahr.

— Ein industrieller Wiener Tischler namens Steiner, in Lichtenthal wohnhaft, bebaute, in einem durchsägten Baumstamm ein Marienbild geschnitten zu haben, dem er bald allerlei Wunder anhängte. Hunderte von Leuten sammelten sich vor und in der Kellerwohnung Steiners, um das wunderthätige Bild zu verehren, und auf den hingestellten Keller floßen reichliche Opfergaben. Die Polizei entsandte Beamte, um dem Unfug zu steuern. Die Menge ließ das Marienbild nicht wegnehmen. Die herbeigerufenen alte Weiber den Kommissar, das Bild nicht wegzunehmen. Die Menge beruhigte sich erst, als der Kommissar versprach, die ganze Sache dem fürstbischöflichen Konfessionarium zur Entscheidung vorzulegen.

— Ein ganz eigenartiger Unglücksfall hat sich in Paris auf dem Boulevard Saint-Michel zugetragen. Eine ungewöhnlich beleibte Dame hatte eine Droschke bestiegen. Kaum hatte sie sich jedoch auf dem Sitz niedergelassen, oder vielmehr hingegossen, als dieser einbrach. Die Dame schrie voller Schrecken um Hilfe, denn das Pferd ging, im Gegenpaß zu der Gewohnheit der meisten Droschkengänne, in scharfem Trabe davon. Ein Polizist fiel schließlich dem Pferd in den Zügel, während die Menge der Dame zu Hilfe eilte. Es stellte sich nun heraus, daß nicht nur die Bank, sondern auch der Boden der Droschke unter der Last eingebrochen war. Die Dame hing in dem zerbrochenen Fahrwerk, ihre Beine schleppten auf dem Boden. Um sie zu befreien, mußte das Pferd ausgespannt, die Droschke emporgehoben werden, damit die Dame unten herausgezogen werden konnte, was unter allgemeiner Heiterkeit vor sich ging.

— Ueber eine Adlerjagd wird aus Ventimiglia vom 2. d. Mts. berichtet. Ueber den Gipfeln des Monte Nero in den Seaplen sah man in letzter Zeit häufig zwei Adler. Die beiden Jäger Martino und Bevaldi spürten den Adlern nach, und entdeckten,

daß sie in einem schwer zugänglichen Felspalt horsteten und Junge hatten. Um zu dem Horste zu gelangen, mußte man etwa 300 Meter hoch einen steilen Felsabhang emporklettern. Die beide Jäger unternahmen das Wagestück in der Hoffnung, die jungen Adler lebendig in die Hände zu bekommen. Aber in etwa halber Höhe der Felswand wurden die Jäger von dem alten Adler angegriffen. Sie vertheidigten sich, so gut sie konnten. Auf einmal erhielt der Jäger Martino einen Schuß in die Brust, worauf der Adler und stürzte die Felswand hinunter. Dem andern Jäger gelang es, den Adler durch einen tödlichen Schuß unschädlich zu machen und sich nachher der Jungen zu bemächtigen. Als er mit der Beute wieder herunter kam, fand er seinen Kameraden im Sterben liegen. Der Unglückliche hatte beide Beine gebrochen und sich im Innern schwer verletzt. Er zählt erst 36 Jahre und hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

— Bequeme Gelegenheit zur Flucht. Auf eigenartige Weise erlangte in Braunschweig ein verurteilter Verbrecher die Freiheit. Der Arbeiter Wilhelm Ehrenberg war wegen Fahrabstufung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er wurde dann durch den Gendarmen nach dem Gefängnis geführt und dort dem Wärter übergeben. Derselbe sagte der Verurteilte: „Ich bin heute freigesprochen worden, geben Sie mir nur meine Sachen.“ Darauf wurde er von dem Wärter einfach in Freiheit gesetzt. Wohl nie ist einem zu Zuchthausstrafe Verurteilten die Flucht so leicht gemacht worden.

Das Damenhemd mit dem Hosenknopf.

(Eine Gerichtsverhandlung.) Auf einem der langen Wandelgänge, die zu den Abteilungen des Berliner Schöffengerichts führen, spielte sich eine lärmende Szene ab. Auf der Bank hatte eine Frau in mittleren Jahren Platz genommen, die in ihren Händen einen in Zeitungspapier gewickelten Gegenstand hielt. Vor ihr stand eine gleichaltrige weibliche Person. Auch sie führte ein ähnliches, ebenfalls in Zeitungspapier gewickeltes Paket mit sich. Beide Frauen stachelten einander mit den Paketen vor dem Gesicht hin und her und entwickelten dabei eine Zungenfertigkeit, daß der geübteste Stenograph nicht imstande gewesen wäre, ihnen zu folgen. Es schien zwischen den kessenden Weibern zu Thätlichkeiten kommen zu sollen, aber im letzten Augenblick machte der Gerichtsdienner durch die Drohung, daß die beiden Damen „ins Loch“ kommen würden, dem Zungengefecht ein Ende. Das war das Vorspiel in folgender Verhandlung: Im Anklageraum stand die eine der beiden freitenden Frauen, vor dem Zeugentisch die andere, beide schickten sich an, die Pakete zu öffnen. — Vors.: Lassen Sie das einstecken, Sie sind die 42-jährige Aufwärtin Emilie N. und stehen unter der Anklage des Diebstahls. Wollen Sie nicht einräumen, das Hemd der Frau Meier vom Wäscheboden entwendet zu haben? Der Wert des Hemdes wird auf 3 Mk. geschätzt. — Angekl.: Die, um ein Hemde für 3 Mk.? Was meinen Sie wohl, meine Herren, wie ein Hemde für 3 Mk. ansieht! Die Meiern ihre sind höchstens eine Mark fünfzig wert und sie hat bloß ein sechsfel Duzend davon. Sie hat wohl gleich den Wert von ihre familiäre Leibwäsche angegeben. — Vors.: Na, na, brücken Sie sich anständig aus und lassen Sie alle Anzüglichkeiten gegen die Zeugin. Mir scheint, Sie wollen die Entwendung zugeben und nur den Wert des Wäschestücks in Frage stellen? — Angekl.: Ja, das zugeben, wo ich so unschuldig bin wie'n Osterlamm? — Vors.: Das Hemd ist ja bei Ihnen gefunden worden! — Angekl.: Ohne Hemde werde ich wohl nie nicht sind, aber die Sache ist die, der desjenige Hemde, was der Beamte mitgenommen hat, nicht der ihrige, sondern der meinige war, ich bin also befohlen worden um nicht sie. — Vors.: Da hört ja alles auf, wir wollen uns erst die Geschichte von der Zeugin auseinandersehen lassen. — Wenn Blide tödlich wirken könnten, würde es im nächsten Augenblicke im Gerichtssaale zwei Leichen gegeben haben. Als die Zeugin schwören sollte, rief die Angeklagte: Herr Gerichtshof, die Meiern nehme ich als Zeugin nicht an, sie lebt mit einem Mann zusammen, mit dem sie nicht regulär getraut ist. — Zeugin: Herr meines Lebens, nur ich eener die ißtige Person an, wenn die sich in die Junge beist, muß sie elendig freipieren. — Der Vorsitzende schaffte in energischer Weise Ruhe. — Zeugin: Die Angeklagte hat drei Tage bei mir reine jemacht, weil ich krank war. Als sie fertig war, hat ich sie noch, sie möchte mir die Wäsche von der Plättanstalt holen. Sie that et, ich zählte die Stücke in ihrer Jekentwärtigkeit nach und sagte denn, sie möchte den Korb in die Nebenstube dragen. Der fiel mir uf, det se länger in der Nebenstube blieb, als nötig war, ich dachte mir aber nicht dabei. Als ich zwei Tage später meine Wäsche weglegen wollte, sehe ich, det mir een Hemde fehlt. Nur die Person da konnte et jenenommen haben. — Vors.: War es gezeichnet? — Zeugin: Nu jewiß doch, ich bin een ordentliche Frau. Sehen Sie hier, ich habe eens mitgebracht. Hier

sehen Sie, mit roter Seide eingestickt ein Herz mit'n Pfeil durch. — Vorl.: Das ist ja ein sonderbares Zeichen. — Zeugin: Ja, das habe ich in alle meine Wäschestücke. Aber ich kenne meine Hemden doch an den komischen Schnitt, den sie hier am Hals haben. — Vorl.: Sind Sie mit dem Besatzen in der Wohnung der Angeklagten gewesen? — Zeugin: Ja. Sie war ja unheimlich püsig im Frick, was sie konnte, als wir aber der Hemde aus ihrer Kommode herausholten, da setzte sie sich auf'n Stuhl und fing an zu weinen. — Vorl.: Nun Angeklagte, was sagen Sie dazu? — Angekl. (triumphierend ein Frauenhemd in der Rechten hochhaltend, nachdem sie es von der Papierhülle befreit hat): Was ich dazu sage? Sie sehen Sie bitte aber auch mal mein Hemd an. Da sehen Sie denselben Monogramm drinn, hier, ein Herz von einem Pfeil durchgestochen. Ich bin doch eine ordentliche Frau und habe alle meine Wäschestücke so gezeichnet. Ich behaupte, das der Hemde, was die da zeigt, auch mir gehört. Und nun erwerbe ich die Gegenbeweise, womit die ordentliche Frau wohl in't Essen liegen wird. — Die Zeugin hat inzwischen die beiden Zeichen mit einander verglichen. „Hoher Gerichtshof, ich bin baff, die Zeichen sind ziemlich einjahl. Muß das eine raffinierte Person sein! Wissen Sie, was sie gemacht hat? Sie hat nachträglich eins von ihre Hemden eben so gestickt wie meine sind und nun zeigt sie das vor, um uns Wumpfs damit vorzumachen. Ich bitte, das bei ihr durch die Polizei Hausdurchsuchung vorgenommen wird, ob ihre anderen Wäschestücke eben so gezeichnet sind. Aber nee, einen Degenblick noch, Herr Gerichtshof. Mir fällt was in. In der Hemde, was wir bei ihr voranden, war von mir ein kleiner Knopp inwendig, was ein Hosenknopp war, ich hatte gerade keinen andern bei der Hand. Sehen Sie bloß, hier sitzt er. Das ist doch gewiß Beweis genug. — Angekl. (wütend): Und das will eine ordentliche Frau sein, die einen Hosenknopp an ihr Hemde näht? Pst! Denke! Und weiter sage ich nicht.

Vier Männer für eine Frau.
Ein unterhaltendes Eheproblem wurde unlängst vor dem Blackpool-Gerichtshof verhandelt. Unter dem häßlichen Verdacht der Bigamie stand Eliza Hart vor den Geschworenen. Vier Ehemänner hatte sie beiseite, von denen wenigstens drei noch jetzt am Leben sind. Mit Nr. 1, einem gewissen Altkerton, war sie regelrecht vor den Traualtar getreten, und daß ihr Ehemann, der ehelichen Bande müde, im Jahre 1889 bei Nacht und Nebel nach Australien ausgewandert war, ohne sich Strupel um ihren Verbleib zu machen, mag sie nicht allzu sehr belasten. Mr. Pearson, ihren zweiten Gatten, behauptete ein baldiger Tod vor weiteren Enttäuschungen in der Ehe. Unverbrochen ging die heiterlustige Daran, mit Thomas Hart zum dritten Male Hochzeit zu machen, dem dann — zu seinen Lebzeiten noch — John Anty als letzter in der Reihe folgte. Da der Krug so lange zu Wasser geht, bis er bricht, so war es jetzt Eliza Hart vorbehalten, sich wegen ihrer etwas ungewöhnlichen Auffassung des Ehestandes zu verantworten. Sie führte selbst ihre Verteidigung. „Verzeihung, meine Herren Geschworenen,“ so begann sie in den sanftesten Tönen, „aber, als ich mich mit Nr. 3 verheiratete, war Nr. 1 noch am Leben. Meine Heirat Nr. 3 erwies sich folglich als ungesetzlich und nichtig, und da sie nicht existierte, habe ich keine Bigamie begangen können, als ich Nr. 4 zum Manne nahm.“ Der über diese Beweisführung verblüffte Gerichtshof hat die Angeklagte freigesprochen, jedoch nicht, ohne ihr wegen Nr. 1 ein erneutes Verfahren in Aussicht zu stellen.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hat den Titel eines Ehrenmitgliedes der internationalen Künstlervereinigung in Rom angenommen.

Berlin, 13. Mai. Im Reichstage wurde am Freitag die zweite Beratung der Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz bei § 3a (Befreiung ausländischer Arbeiter vom Versicherungszwang) fortgesetzt, wozu der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des § 3a, eventuell Herabziehung der Arbeitgeber mit dem doppelten Beitrag, vorlag. Die Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten lehrte die Lage der Landarbeiter im Osten, welche am Mittwoch begonnen hatten, wurden noch einige Stunden lang fortgesetzt. Abgeordneter Richter wies die Behauptung des Grafen Kinkowitz zurück, daß zwischen der Sozialdemokratie und der Freisinnigen Volkspartei eine innere Verwandtschaft bestehe. Der Antrag Richter auf Zurückverweisung an die Kommission wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso die sozialdemokratischen Anträge und § 3a in der Fassung der Kommission angenommen. Nachdem noch die inhaltlich zusammenhängenden §§ 4 und 9 erledigt worden waren, vertagte das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend.

Berlin, 12. Mai. Die Postkommission des Reichstages beriet heute die Fernspreckgebührenordnung. Der Vorschlag der Regierung, eine doppelte Gebühr, nämlich Grundgebühr und Gesprächsgebühr, zu erheben, wurde abgelehnt und beschlossen, daß für jeden Anschluß an das Fernsprecknetz lediglich eine Pauschalgebühr erhoben wird.

Berlin, 13. Mai. (Verlagung des Reichstages.) Die Beratung des Reichstages, durch welche der Reichstag vom 15. Juni bis 10. November vertagt wird, liegt dem Kaiser zur Vollziehung vor. Die Genehmigung wird bis Sonnabend früh erwartet. Alldann soll sich der Senatorenkonvent über das bis zur Verlegung noch zu erledigende Arbeitspensum schlüssig machen.

Berlin, 12. Mai. In der Nacht zum Himmelfahrtstage wurde die von ihrem Manne getrennte lebende Frau Schäfer in ihrer Wohnung von einem fremden Manne durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Mann wollte entfliehen. Als er aber sah, daß ihm die Flucht durch die alarmierten Hausbewohner abgeschnitten sei, ließ er in die Schäfersche Wohnung zurück und erschoss sich. Nach Briefen, die bei ihm vorgefunden wurden, handelt es sich um einen Mann Namens Otto Dettmann aus Holz im Kreise Göttingen. In einem der aufgefundenen Briefe schreibt Dettmann an seine Eltern, daß Biebesverhältnisse ihm das Leben versüßten, daß mit ihm aber noch eine zweite Person aus dem Leben scheiden müsse.

Reg., 12. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern vormittag 10 Uhr von Kurzel hier ein und begaben sich, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, alsdann nach der Garnisonkirche, wo ein Militärgottesdienst stattfand. Gegen 2 Uhr fuhr die Kaiserin nach Urville zurück, während der Kaiser, in Begleitung des Generals der Kavallerie Grafen Häfeler und anderer hoher Militärs, sich in einem von 4 Schimmel gezogenen Jagdwagen unter dem Geleit einer Eskadron Dragoner über Sautz nach St. Privat begab, woselbst der Kaiser gegen 1/4 Uhr anlangend, von den Bewohnern des Ortes sowie der zahlreichen aus der Umgegend und aus Metz herbeigeströmten Menschenmenge mit Hurra begrüßt wurde. Der Kaiser besichtigte hier die Plätze, auf denen die Denkmäler des ersten und dritten Gardebregiments z. F. errichtet werden sollen. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser durch das Dorf St. Privat nach Auman-

weiler, von wo er mittels Sonderzuges nach Urville zurückkehrte. Das Wetter war prächtig. Alle Ortschaften, durch welche der Kaiser fuhr, waren reich geschmückt und bereiteten einen herzlichen Empfang.

Beisetzung des Kardinalkrements.

Köln, 12. Mai. Um 9 Uhr begann die Trauerfeier für Kardinal Klement. An dem Zuge nahmen 200 Korporationen teil, sowie Mitglieder der Klostersgenossenschaften, des hiesigen und auswärtigen Klerus, das Kölner Domkapitel, 18 Bischöfe. Der Sarg wurde von 12 Mexikanerbrüdern getragen. Die Orden und geistlichen Abzeichen des Beisetigten wurden dem Sarge vorausgetragen. Es folgten dem Sarge der Vertreter des Kaisers, Generaloberst Loß, des Papstes, Nuntius Laurinetti des Großherzogs von Baden, die Generalität und die höchsten Beamten der Provinz und der Stadt Köln. Der Zug, vom schönsten Wetter begünstigt, kam um 10 Uhr im Dom an, wo das Requiem begann. Die Straßen sind von einer unzähligen Menschenmenge besetzt.

Köln, 12. Mai. Der Trauerzug mit dem Sarg kam 10 1/2 Uhr im Dom an, woselbst die Beisetzung längs der Pfeilerreihe in den Seitenschiffen Platz genommen hatten. Ein Bald von trauerbesetzten Vereinsfahnen senkte sich vor dem Sarge, welchem der Großherzog von Baden, Generaloberst Loß und in ihrer Mitte Fürstbischof Dr. Kopp folgten.

Nach Abkündigung des Credo eleison durch den Domchor, geleitet vom Domkapitelsmeister Cohen, celebrierte Dr. Kopp, assistiert durch den Domprobst Campaenen, eine Messe, nach deren Beendigung Fürstbischof Dr. Kopp die Trauerrede hielt, in der er den Lebensgang des Dahingegangenen schilderte und dessen Werten, wahre Frömmigkeit, Milde und Staatskrene hervorhob. Dr. Kopp schloß mit einem Dankesruf an den Beisetigten und mit dem Wunsche, daß die erste Grabstätte bald einen neuen Oberhirten erhalten möge.

Mittags 12 Uhr verließ Dr. Kopp die Kanzel, worauf der Sarg in die Sübgruft des Domes beigesetzt wurde. Um 12 1/2 Uhr fand ein Essen für die hohe Geistlichkeit und die Spitzen der Behörden statt. Der Fremdenzufluß ist enorm.

Frankfurt, 12. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Hier gingen Depeschen ein aus Wan, denen zufolge der nicht von Kurden, sondern von den türkischen Behörden festgenommene Diener Belids auf die energischen Vorstellungen freigelassen wurde.

Glogau, 12. Mai. Im Prozeß gegen den Grafen Büdler auf Kleinschtrine und den Drucker Schliebs wegen öffentlicher Anreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch Hatten resp. Verbreitung einer antisemitischen Rede, wurden die beiden Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Büdler 100 Mk. und gegen Schliebs 30 Mk. Geldstrafe beantragt.

Sagan, 12. Mai. Infolge des stromenden Regens ist das Hochwasser der Bober, der Quetsch und der Tschirne übergetreten. Die Wasserhöhe der Bober beträgt 4,5 m, die der Quetsch 4 m; es steigt noch immer. Die Fabriken und Mühlen stehen außer Betrieb; die neuen Dämme an der Ludwigsbücke sind gerissen. Die Wohnungen der niedrig gelegenen Straßen sind geräumt worden.

Selsingfors, 12. Mai. In einem benach-

Dorfe ermordete ein Arbeiter aus unbekannter Ursache 6 Menschen, darunter 2 kleine Kinder. Der Mörder ist entflohen.

Paris, 12. Mai. Der Petit Bleu teilt mit, eine Abteilung Gendarmen und republikanische Garbes sollen nach Cayenne abreisen um, sobald die Zuverlässigkeit der Revision ausgesprochen sei, Drehsus nach Frankreich zurückzuführen, wo er Ende Juni eintreffen wird.

Paris, 12. Mai. Dem „Gaulois“ zufolge werden wahrscheinlich die Revisionsverfahren einige Tage hinausgeschoben, um Kundgebungen und Zusammenstöße zu vermeiden, da die Affaire Deroulede zu gleicher Zeit verhandelt wird.

Gernowitz, 12. Mai. Der Marktlederhura Humora steht seit gestern Mittag in Flammen. Bisher sind 200 Gebäude, darunter die Kirche die Amtsgebäude und die Schulen abgebrannt. Infolge Sturmes ist ein Waldbrand im Entstehen.

Deffa, 12. Mai. Ein Angestellter des hiesigen Zollamtes überfiel in einem Anfälle von Geistesstörung seine Frau und 5 Kinder. Während des Schlafes ver wundete er sie mit dem Hammer so schwer, daß zwei Kinder sofort und drei nach der Ueberführung in das Krankenhaus verschied. Die schwer verwundete Frau lebt noch.

Standesamt Belfum.

Anmeldungen vom Monat April 1899.

Bermählt: Acker J. Schulze-Burlo, Osterböden und Ida Schiller, Berghofen. Lehrer J. Müller, Böden und Maria Staudenbühl, Westerhöden. Köster W. Subhaus, Berde und Karoline Wichmann, Belfum. Fabrikarbeiter J. Koch, Wiescherhöden und Karoline Lefse, Hamm. Bahnarbeiter J. Rinnemann, Wiescherhöden und Anna Lefse, Hamm. Bohrarbeiter D. Medlenbraud, Mühle und Henriette Brüggelhoff, Oberberge. Bergmann H. Strathmann und Henriette Lohr, Berge.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarnanten: Weber W. Heitkamp, Heil. Bergm. Kleinwächter, Bergmann. Bergm. Hilbt, Bergmann. Fuhrmann W. Gaf, Berge. Bergm. J. Siegmann, Bergmann. Bergm. W. Heiler, Berge. Amtssekretär K. Wiese, Belfum. Bergmann W. Fischer, Bergmann. Kanonier K. Schmidt, Herringen. Bergm. S. Eder, Berde. Schuster J. Holtmann, Bergmann. — Eine Tochter den Nachbarnanten: Mangeler S. Brand gen. Brüggelhoff, Oberberge. Fabrikarbeiter H. Schlütermann, Wiescherhöden. Steiger J. Koch, Bergmann. Regalarbeiter S. Gosewint, Wiescherhöden. Bergm. A. Jochmann, Bergmann. Witwe Friederike Köhling, Oberberge. Bergm. S. Martin, Oberberge. Bergm. J. Gangebrand, Böden. Bergm. A. Wilhelm, Bergmann. Anstaltsmeister W. Fiedermann, Berde. Schneidemeister K. Bohmann, Böden. Karoline Haber, Nordbögge. Bahnarbeiter G. Gröper, Böden. Bader J. Knäpper, Belfum. Landwirt J. Siepmann, Berde. Bergm. D. Hoppe, Belfum. Fabrikarbeiter J. Gohberg, Wiescherhöden. Ackernecht S. Rulke, Böden. Bergm. J. Wundel, Oberberge. Bergm. S. Bieffgang, Altenbögge.

Gestorben: Altersrentner D. Köppermann, Belfum 79 J 5 M. Witwe W. Hegemann, Wilhelmine geb. Jadenkrohl, Westerhöden 74 J 7 M. Sattler J. Koch, Wiescherhöden 33 J 8 M. Wilhelmine Bestämper, Wiescherhöden 4 M. Sophie Schmidmann, Nordbögge 16 J 8 M. Gärtners Bethaus, Berde 51 J 2 M. Helene Reisch, Mühle 1 M. Witwe S. Wilschloß, Wilhelmine geb. Heiler, Rottum 65 J 5 M. Gulda Döding, Wiescherhöden 8 M. Ernst Wiedenbühl, Böden 1 J 9 M. Witwe W. Gedy, Wilhelmine geb. Kampmann, Heil 79 J 1 M. Tagelöhner K. Dörhoff, Böden 61 J 11 M. Witwe D. Schröder, Karoline geb. Wöb, Belfum 70 J 9 M. Zwei männliche Totgeburt.

Toulard-Seide 95 Pfg.
bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarz, weiß und farbige, „Gonneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.95 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Hanneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofn.), Zürlch.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Die Germania-Drogerie Camen Heinrich Jacobi
befindet sich jetzt
Weststrasse 88
in der Nähe der Nord-, Ost- und Königsstrasse.

Rotten-Verkauf
Montag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, will ich beim Wirt Schmepper zu Bergcamen meinen hierf. belegenen Rotten bestehend aus 9 Morgen Ackerland, Bohn- u. Backhaus (die Grundstücke geteilt oder im ganzen) unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe aussetzen.
538
Oberberge, den 5. Mai 1899.
Wilh. Stoverock.
Eine Partie 3zölliger fast neuer Wagenräder, geeignet zu Karrenrädern und an Sinterwagen, bei
Fr. Heckmann,
418 Camen, Nordstraße.

Eine der größten deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften sucht unter besonders günstigen Bedingungen einen thätigen, zuverlässigen
Vertreter
für Camen. 558
Gesl. Offerten unter No. 3377 bef. G.L. Daube & Co. Köln. d2470
Lehrlinge
gesucht.
Kost und Logis im Hause. Lehrzeit 3 Jahre. Bei 4 Jahre Lehrzeit wird sämtliche Bekleidung gestellt.
549
Heinr. Ochs,
Marmorwaren-Fabrik und Steinbildhauerei,
Dortmund. 2408

Holz-Verkauf Haus Helmede!
Diensttag, den 16. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, sollen im Distrikt Camen-Mark „Görke“:
2000 St. Kiefernbohlenstangen u. 30 Raummtr. Stangen zu Trechtungen und Brandholz
meistbietend verkauft werden.
Versammlung bei Wirt Haumann. 561
Töddinghausen. Glödom.
Lüchtige Zwickel
für bessere Arbeit gesucht.
F. G. Betzler, mech. Schuhfabr. 552

Camen.
Mädchen für Stadt und Land, Kinder-mädchen, Jungens zum Milchfahren sucht stets Frau von Haaen, Kampstr. 17. 80
Auf sofort ein junges Mädchen, 15—16 Jahre alt, gesucht. 560
Frau Nickse,
Dortmund, Heiligerweg 8.

Marktpreise.
Neuf., den 12. Mai.
Produktentende.

	Heckler	Reyer
Weizen	100 Kilo	16,70
roggen	"	14,40
Hafer	"	14,60
Winkel (Mülsen)	"	"
Raps	"	22,50
Kartoffeln	"	3,80
Müßel	"	50,25
gereinigtes Del.	"	53,25
Senf	"	3,80
roggenstroh 500	"	13,80
roggenstroh 1000	"	94,—
Kleien	"	5,40
Butter	"	2,20
Eier	60 Stück	4,90

Dortmund, den 12. Mai.
Diebstahlpreise
für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Ochsen 63—65
Stiere 50—57
Rühe Ia. 60—62
" IIa. 56—59
" IIIa. 50—55
Schweine Ia. 46—50
Schlächter d. Pfd. Schlachtgew. Ia. 65—70
Schlächter d. Pfd. Schlachtgew. IIa. 56—64
Schafe " " 60—63

Ausverkauf!

Bedeutende Preisermäßigung!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts Weststraße 15, bringe ich von heute an mein gesamtes Lager in Herren- und Knaben-Konfektion zum Ausverkauf.

Ich empfehle bedeutend unter Preis:

Herren-Anzüge

in Buckskin, Kammgarn und Cheviot,

Burschen-Anzüge

in allen Größen,

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten, elegant sitzend, aus haltbaren Stoffen gearbeitet,

Herren- und Knaben-Hosen

glatt und gestreift, eng und weit geschnitten.

Ein großer Posten zurückgesetzter

Herren-Anzüge

soll weit unter Preis abgegeben werden.

Der Ausverkauf dauert nur bis zur Fertigstellung meines neuen Geschäfts-Lokals und sind bis dahin die Preise für Herren- und Knaben-Anzüge derartig billig gestellt, daß sie von keiner Seite übertroffen werden können.

F. W. Heineke, Camen,

Säcke der Nord- u. Oststraße.

Zentrale Weststraße 15.

Am Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Schwemmsteine 1898
Lieferung billiger als sonst
von Phil. Gies, Neuenwed.



Italienische Weiß- und Rot-Weine
empfiehlt
J. Brombach.

Wohnungswechsel u. Geschäftsempfehlung.

Verlegte meine Wohnung von Bahnhofstr. 37 nach
Klosterweg Nr. 8.

Gleichzeitig empfehle mich zur

Ausführung sämtlicher im Stuckgeschäft vorkommenden Arbeiten

als

Cementarbeiten jeder Art,
sowie Gyps-Deformationen

nach eigenen sowie vorgelegten Entwürfen. Auch halte
mein reichhaltiges Lager in

Trockenstuck-Muster

bestens empfohlen. 520

Prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Camen, Klosterweg Nr. 8.

J. D. Gerdes, Stuckateur.



MAGGI schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe, — wenige Tropfen genügen, — und wird in Original-Fläschchen von 35 Pf. an, bestens empfohlen von **Hch. Jacoby**, Germania-Drogerie. Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt. 553

Gas-Glühlicht Patent
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder,
Regeln, Schirme,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfehlen
Jul. Schetter.

Ernst Brass,
Photogr. Anstalt,
Camen i. B.
hält sich zu allen
photogr. Aufnahmen
bestens empfohlen. Preise billigt.
Auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 63

Den Finger drauf!
Das nehmen wir, denn Dr. **Leiter's** Backpulver à 10 Pf. ist und bleibt merktlich! Das echte ist vorrätig bei:
H. Jacobi, Drogerie.
H. P. Thiel. 543

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf, Oberstr. 45.
Illustrierte Preislisten gratis und franco. 76

H. Bülhoff,
Zifflermeister,
Camen, Kampstraße Nr. 21,
empfiehlt

Möbel aller Art,

als:
Vertikals
Büffetschränke
Pultschränke
Kleiderschränke
Kommoden
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Bettladen
Tische, Stühle
Spiegel, Sessel
u. f. m. 62

Schöne Vögel

die auch im Käfig gesund und sangeslustig bleiben, sichert das einzig bewährte, 100fach preisgekrönte **Voss'sche Vogel-futter** mit der Schwalbe, für jede Vogelart naturgemäss fertig gemischt, in versiegelten Packeten erhältlich in Camen bei **Rud. Köbling.** 555

Nur 34 Pfg.

für den **Monat Juni**
kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formaten erscheinende, reichhaltige **liberal**

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen, sowie **instruktiven Ratschlägen aus allen Gebieten**, namentlich aus der **Gaus- und Landwirtschaft.**

Die große Abonnentenzahl

ca. **125000** im Sommer

ca. **150000** im Winter

ist der beste Beweis, daß die **politische Haltung** und das **Bildungs-niveau** für **Gaus und Familie** in **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen **Beifall** findet.

Probe-Nummern gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. 654

16. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 9. Mai 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

44 54 182 251 318 19 25 410 60 578 738 69 995 1175 29
[300] 121 234 303 350 367 409 534 718 842 2093 [300]
150 52 231 77 245 49 863 91 900 71 82 3178 91 204 88 332 905
406 140 228 311 500 790 97 879 965 5109 60 82 532 685 774
898 6347 51 419 [300] 589 633 66 996 7033 101 98 250 65
515 [300] 656 704 821 972 [300] 8173 788 9084 974 438
[300] 90 720 [300] 90 883 940
1002 214 318 492 71 1153 299 651 94 730 [300] 862 903
15 1215 79 241 82 514 25 28 96 629 94 13149 471 508 647
99 923 [1000] 28 14055 432 97 [1000] 607 71 27 53 800 958
15049 633 731 60 961 65 86 16236 311 44 433 544 [300] 620
710 15 848 53 17078 [300] 143 253 452 97 554 704 26 801 970
72 15070 392 452 510 11 601 62 19028 38 192 240 48 551
65 698 709 917
40926 164 300 91 434 21066 108 361 [500] 554 735 [500]
877 22578 [1000] 96 [300] 103 46 21 359 542 63 664 749 832
35 46 959 72 23215 329 50 55 84 [1000] 468 673 [1000] 82 [300]
736 866 96 952 24035 359 468 643 900 25237 395 467 76 548
88 809 70 26417 64 517 82 99 906 27058 317 87 543 770 901
22056 74 85 159 67 203 [300] 389 478 800 29025 [300] 100
330 425 48 63 89 505 6 48 67 553
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 901 452 502
60 994 49062 311 48 [1000] 419 51 63 761 872
40926 230 704 91 515 329 31197 344 555 814 24 [300]
32051 60 209 497 46 73 57 907 733 811 908 33058 161 217
[300] 88 490 [300] 513 67 735 801 81 34044 178 217 36 95
325 405 57 608 [300] 974 35411 23 524 886 30000 134 365
605 48 634 72 774 899 395 37000 [500] 15 152 [300] 293 99
446 [1000] 612 714 20 828 41 900 4714 201 38 9

Für die Tage bis Pfingsten

Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Mäntel.

Neueste Damen-Jackets

3.50, 5¹/₄, 8¹/₂, 12, 15, 21 bis 35 Mk.

Besondere Gelegenheit

Neueste Damen-Kragen

2¹/₄, 7, 11, 16, 23 bis 45 Mk.

Neueste Staub-Mäntel

3, 9, 13, 18, 22 bis 32 Mk.

Kinder-Jäckchen und -Kleidchen

1, 3, 4¹/₂, 6, 9 bis 20 Mk.

Herren-Anzüge.

Neueste Herren-Anzüge

9, 10, 17, 22, 27 bis 42 Mk.

Neueste Knaben-Anzüge

2, 3¹/₂, 6, 8, 10 bis 17 Mk.

Elegante Herren-Hosen

2¹/₂, 5, 7¹/₂, 10¹/₂, 12, bis 16 Mk.

Elegante Anzüge nach Mass, unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders.

Ein grosser Posten

Alpacca-
Costume-Röcke,

mit Rauschfutter gefüttert,

Mk. 4,25.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund, Westenhellweg 46.

Wir haben in Camen kein Geschäft.

Hochfeinen
Perlkaffee
per Pfd. 90 Pf.
565 empfiehlt
J. Kadden.

Lehrer-Gesangsverein.

Camen, Klosterkötter,
17. 5. 99, 3¹/₂ Uhr.

Naturheil-Berein
Methler.

Sonntag, 14. Mai:

Vortrag 570

des Herrn **Simons-Soest:**
„Die Brotfrage.“

Franko nur M. 3,80

10 Pfd. Probe-Postfrei
2 rote Äpfel Käse
Edamer
Zentnerweise **M. 28.** — ab hier.
Julius Werner, Reumünster i. G.
Käse-Export. 5 große Meiereien.

Gar. reines
Schmalz
bei 5 Pfd. 36 Pf.
564 empfiehlt
J. Kadden.

Alle Stahlwaren auf Wunsch ohne Kosten magnetisch.

Leider hat in neuester Zeit der Ruf der Solinger Verbands-Geschäfte etwas gelitten dadurch, daß, durch meinen Erfolg gelockt, kleine Verbands-Geschäfte entstanden sind, die nicht leistungsfähig und zum Teil (ca. 20) schon wieder eingegangen sind, und die entweder nichts oder nur ein paar Artikel selbst fabrizieren, die meisten Sachen aber mit ihrem Fabrikzeichen von anderen Fabrikanten machen lassen.

Dadurch ist es vorgekommen, daß viele Leute nicht so gute Ware bekommen haben, als sie erwarteten. Ich habe mich deshalb entschlossen, Probemuster gratis abzugeben laut den Bedingungen untenstehender Annonce, um jedermann bequem Gelegenheit zu geben, sich von der Güte meiner Ware zu überzeugen.

Ich fabriziere alle Arten Solinger Stahlwaren selbst und habe daher die Gewißheit, in jeder Beziehung das Beste zu liefern.



An die Firma
C. W. Engels
in Foche bei Solingen
Garantie-Fabrik-Marko. Grösstes Stahlwaren-Fabrik-Versand-Geschäft.

Ihre Ware ist mir gänzlich unbekannt, auch ist mir nicht bewußt, daß diese Annonce schon von jemandem eingekauft ist oder noch werden soll. Senden Sie mir deshalb franco ein feines prima Taschenmesser (magnum), damit ich Ihre Ware prüfen kann. Ich verpflichte mich dagegen, dieses Messer in 4 Wochen zurückzuschicken oder zu bezahlen. Wenn ich aber bis zu dieser Zeit eine Bestellung mache, ganz gleich wie groß dieselbe ist, dann betrachte ich dieses Messer als mein Eigentum, also als ein

Geschenk.

Ort und Datum (deutsch).

Straße, Hausnummer und Poststation.

Name, Stand und Alter,

(recht deutsch!)

Annoncen, welche nicht bis 20. Mai 1899 eingesandt sind, sowie solche von Minderjährigen, nicht sesshaften Bürgern oder solche von Händlern oder auch nicht vollständig nach Vorschrift unterschriebene Annoncen, bleiben unberücksichtigt.

Preis-Musterbuch (Frühjahr 1899) mit vielen Neuheiten an jedermann umsonst und portofrei. 559

Der beste Beweis für die Güte meiner Waren ist wohl der, daß ich meine Fabrik, die erst vor zwei Jahren bedeutend vergrößert wurde, jetzt wegen Raumangel noch einmal so groß bane.

Namen auf die Klingen von Messern etc. in Goldschrift, feiner und schöner als von jeder Konkurrenz nur 10 Pfg.

Das für den 18. Mai in voriger Nummer
annoncierte 4. Abonnements-Konzert der Hüttner-
schen Kapelle findet an diesem Tage **nicht**
statt, sondern erst am **Donnerstag**,
den 25. Mai. 569

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt
A. Brombach.

F. Kosanetzky
Steh das Neueste in
grosser Auswahl
an
Reparaturen
Mützen
Schlipse-Hosen-Träger.
Camen Markt

Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.

**Superphosphat,
Pern-Guano,
Chili-Salpeter**
vorrätig bei
Kaiseran. 571
Brüninghaus.



empfiehlt 65
zur Konfirmation:
Evgl. Gesangbücher
von 1 Mk. an,
mit Goldschnitt von 2,70 Mk. an
bis zu den feinsten
in größter Auswahl.
Sursum corda
von 1,20 Mk. an.
Gebetbücher.

Streich reelle u. billige Bezugsworte!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-
federn u. alle anderen Sorten Gänsefedern
u. Schwannfedern. Reueit und beste Reinigung
garantiert! Gute, preisw. Gänsefedern: 1. Band
für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima Gänse-
federn 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelsch
2,00; 2,50. Silberwelsche Gänse-
u. Schwannfedern 3,50; 4,00; 4,50. Silberwelsche
Gänse- u. Schwannfedern 5,00; 5,50; 6,00. 4
Göttingische Gänsefedern 2,50; 3,00. Po-
larfedern 3,50; 4,00. Jedes beliebig. Quan-
tum liefert geg. Nachn. in Blöcken oder be-
reitwillig, auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch
über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! An-
gabe der Preislisten erfolgt!

**Ia. Gersten-
schrott**
à 150 Pfd. 10.50
563 empfiehlt
J. Kadden.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig
bezogen will, verlange Preisliste
von Hans Meier in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Kirchliche Nachrichten.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag Exaudi, den 14. Mai.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens.
Pf. Zummeh.
Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags.
Pfarrer Vertelmann.
Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags.
Bikar B. d. d. n. n.
Kollekte für das Johannisfest in
Baderborn.

Evangelisch-Lutherische Kirche.
Sonntag den 14. Mai.
Vormittags 9¹/₂ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.

Synagoge.
Sonntag u. Montag: abends 7¹/₂ Uhr.
Montag u. Dienstag: morgens 9 Uhr.

Ba. gei. Speck
bei 5 Pfd. 43 Pf.
562 empfiehlt
J. Kadden.

Trud u. Verlag den 6. Mai in Herford

N. 39.

Sonntag,
den 14. Mai 1899.

Inserionsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Freitag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Neu eröffnet!

Kaufhaus

Neu eröffnet!

Meyer & Günther

Dortmund, Steinplatz.

Besonders billiges Angebot!

Damen-Konfektion:

Jackets	von Mf. 2,50 bis 35,—
Kragen	von Mf. 1,40 bis 50,—
Staubmäntel	von Mf. 2,75 bis 30,—
Blousen	von Mf. 0,90 bis 25,—
Costumes	von Mf. 3,— bis 50,—

Herren-Konfektion:

Farb. Anzüge	von Mf. 9,— bis 45,—
Schwarze Anzüge	von Mf. 14,— bis 48,—
Paletots	von Mf. 8,50 bis 42,—
Hosen (Burlin)	von Mf. 1,75 bis 8,—
Regenröcke	von Mf. 4,50 bis 35,—

Kinder-Konfektion:

Anaben-Anzüge	von Mf. 1,75 bis 15,—
Anaben-Leibchenhosen	von 50 Pfg. an.
Anaben-Blousen	von 40 Pfg. an.
Mädchen-Kleidchen	von Mf. 0,38 bis 10,—
Mädchen-Jackets	von Mf. 0,90 bis 12,—
Mädchen-Staubmäntel	von Mf. 2,25 bis 6,—

Wir empfehlen vor den Feiertagen ganz besonders preiswert:

Glacé-Handschuhe
1,25 Mf.

Stoff-Handschuhe
12 Pfg.

Schleifen
25 Pfg.

Corsetts
65 Pfg.

Abgepasste Gardinen
creme u. weiß 75 Pfg.

Scheiben-Gardinen
Meter 5 Pfg.

Bettvorleger
38 Pfg.

Kragen,

Manschetten,

Oberhemden,

Serviteurs,

Cravatten

in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

556

Damen-Hemden
65 Pfg.

Beinkleider
95 Pfg.

Kissenbezüge
mit Monogramm 78 Pfg.

Träger-Schürzen
75 Pfg.

Kinder-Schürzen
50 Pfg.

Große Posten Sonnenschirme

Serie I. Serie II. Serie III. Serie IV. Serie V. Serie VI. Serie VII. Serie VIII. Serie IX. Serie X.

0,75 1,30 1,85 2,40 2,95 3,65 4,40 5,75 6,75 8,00 Mf.

Der reguläre Wert ist mindestens der 4 fache.

Sonntag, den 14. d. M. bleiben unsere Verkaufsräume den ganzen Tag geöffnet.

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Metallsärge.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz u. Eisen.
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Arten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Plisse.

Nordstrasse 7.

Fabrik und Lager

von

Särge

und

**Sarg-
Ausstattungs-
Gegenständen.**

Shirting, Gaufré,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammtkappen, Hauben,
Taschentücher und Florband,
Myrtenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Kleider und -Jacken;
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

NB. Den Herren Schreinermeistern
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.

Beliebteste und grösste

XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. Mai 1899.

10 Hauptgewinne:
2 vier-spännige, 3 zwei-
spännige, 5 einspännig.
Equipagen und **120** Pferde.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Lir 20 Pfg. extra
empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme, das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Die Bestellungen erbitte baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Treber

bis zum 18. Mai täglich 6 mal frisch, hat
abzugeben

Werl.

F. Wulf.

**Sehen und staunen! Ober-,
Unterbett und Kissen nur 12 1/2
Mark. Brachvolle Hotelbetten
17 1/2 Mark. Breite Gerschafts-
betten nur 22 1/2 Mark. Ueber
10000 Familien haben meine Betten
in Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis.
Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blü-
cherstrasse 12.**

Aus Jitschan

wird in folgender Weise von einem Ueberfalle, der am Anfang April stattgefunden hat, gemeldet. Nachdem die in Jitschan wohnenden Bergwerksbeamten dem Gouverneur von Jitschan gemeldet hatten, daß sie gefährdet seien, sandte der Gouverneur den Leutnant Hannemann mit dem Dolmetscher Moos und dem Bergingenieur Vorschulte nach Jitschan. Nachdem diese Expedition ein kleines Dorf passiert, hörten sie hinter sich Flintenschüsse. Es schienen Alarmgeschüsse zu sein. Ueberall sah man einzelne Leute laufen, wie zu erkennen war, mit Flinten und Sägen. Hinter sich aber sahen sie, wie die Leute ihnen in einer völlig militärisch organisierten Marschkolonne nachrückten, voran eine Spitze von etwa zehn Mann, etwa 200 Meter dahinter ein etwas größerer Trupp, dem wieder auf gleiche Entfernung eine ganze Kolonne folgte. Wahrscheinlich waren die Räubersoldaten. Durch diese, die ihnen begegneten, ließen die Deutschen ihre Verfolger bitten, abzusteigen, da sie friedliche Leute seien, die mit den Missionärsfreistreitern nichts zu schaffen hätten. Es hatte aber keinen Erfolg. Bei einem kleinen Dorfe, Tschun genannt, ließen die Kulis, die das Gepäck trugen, davon und ließen die Karren stehen. Die Spitze der verfolgten Marschkolonne war inzwischen auf etwa 80 Meter herangekommen und ging hinter Bäumen und einer Lehmannauer in Deckung. Moos versuchte jetzt, den Leuten im Guten zuzureden, und fragte sie sogar, ob sie Geld haben wollten. Während er noch bei dieser Unterhandlung war, trugen die folgenden Chinesen zwei Geschütze (große Wallbüchsen) herbei und schossen auf 80 Meter mit gehacktem Blei und Nägeln. Die Ladung flog den Herren über die Köpfe weg und schlug die Reste von den Bäumen. Hierauf rückten die Chinesen langsam vor, mit ihren Flinten schießend, und als sie auf etwa vierzig Schritte heran waren, erwiderten Leutnant Hannemann und Vorschulte mit Mäuserpistolen das Feuer. Anfangs beachteten die Chinesen das Feuer nicht infolge des geringen Kalibers und des rauchlosen Pulvers und lachten darüber. Als sie dann aber plötzlich die Wirkung sahen, zogen sie sich langsam zurück. Nun setzten die Herren den Marsch nach Jitschan fort, ohne Gepäck; auch der Diener des Herrn Moos fehlte. Dieser fand sich nach zwei Tagen wieder ein und erzählte, er sei seiner Kleider beraubt worden und hätte verbrannt werden sollen, sei aber auf inländisches Bitten von chinesischen Christen laufen gelassen worden. Der Präfect, dem die Herren in Jitschan Meldung machten, sagte, das sei Sache des Kreismandarinen.

Deutschland.

Im Reichstag kam es am Mittwoch zunächst zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über den Antrag Singer, die zweite Beratung der Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz von der Tagesordnung abzusetzen. Das Haus war wider Erwarten beschlußfähig, da das Zentrum in großer Stärke erschienen war. Präsident Graf v. Helldorf befaßte den Antrag Singer, indem er es als seine Pflicht bezeichnete, die Geschäfte des Hauses zu fördern. Man machte ihm zu unrecht den Vorwurf, daß er sich der Regierung zu sehr füge. Er suchte mit der Regierung Fühlung zu behalten, wisse dieser aber auch nötigenfalls entgegenzutreten. Gegen den Antrag Singer erklärten sich weiterhin Dr. Lieber vom Zentrum, die Nationalliberalen Wassermann und Hoffmann, der Antisemit Liebermann von Sonnenberg, Abg. v. Bebekow Namens der

Konservativen sowie Abg. Schmidt-Eberfeld (Fr. Bp.), während Namens der Mehrheit der Freikämmerer Volkspartei Abg. Dr. Müller-Sagan eine Erklärung für den Antrag Singer abgab. Abg. Singer hatte seinen Antrag damit motiviert, daß man eine so wichtige Vorlage nicht über's Knie brechen dürfe, zumal der Kommissionsbericht sich erst seit kurzer Zeit in den Händen der Abgeordneten befände. Zugleich tabelte Abg. Singer die späte Einberufung des Reichstags, welchem Tadel sich auch die Gegner seines Antrages angeschlossen. Der Antrag des Abg. Singer wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Mehrheit der Freikämmerer Volkspartei abgelehnt und hierauf mit der zweiten Beratung der Vorlage begonnen. Die Sozialdemokraten haben zahlreiche Änderungsanträge eingebracht und sind gekommen, alle Mittel der Geschäftsordnung anzuwenden, um eine halbtägige Durchberatung zu verhindern. Gleich bei § 1 kam es zu einer namentlichen Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag, welcher die Versicherung auf die Hausindustrie ausdehnen wollte. Der Antrag wurde mit 180 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Zu § 1a beantragen die Sozialdemokraten die von der Kommission eingefügte Bestimmung zu streichen, wonach ausländische Arbeiter privatrechtlich dem Versicherungszwang nicht unterliegen sollen. Anlässlich dieses Antrages entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte über die ländliche Arbeiterfrage. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Mollenhuth, Stachagen und Haase verbreiteten sich eingehend über die Lage der Arbeiter in Ostpreußen. Die konservativen Abgeordneten von Standh und Graf v. Klotz wiesen ihm entgegen auf diese Ausführungen, so daß bald eine Sozialisten-Debatte im Zuge war, der erst gegen 6 Uhr ein Tagesungsantrag ein Ende machte. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung. Zunächst wurde das Bekehrerreligionsgesetz in dritter Lesung angenommen. Die Sätze des Staatszuschusses wurden auf 420, 140 und 84 Mk. normiert.

Die Vorlage, betreffend die Polizeiverwaltung in den Vororten Berlins wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Schließlich wurde noch die Vorlage betreffend Schusswaffengesetze im Quellgebiet der linksseitigen Oderzuflüsse nach den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Beratung erledigt. Die nächste Sitzung findet erst am Montag, den 15. Mai, statt, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Antrages Camp betreffend Maßnahmen gegen die Renteiten auf dem Lande.

Die Charfreitagsvorlage, welche am Montag in der Kommission des Herrenhauses angenommen worden ist, hat nunmehr zwei Paragraphen erhalten, von welchen der erste für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie alle Rechtsgeschäfte am Charfreitag untersagt und bestimmt, daß die vom Rechte vorgezeichneten Fristen an diesem Tage nicht ablaufen. Ein zweiter Paragraph fest, daß durch Provinzial- oder Bezirkspolizeiverordnungen, insoweit es konfessionelle Verhältnisse erfordern oder örtliche und gewerbliche es zulassen, Handlungen verboten werden können, welche die Feier des Charfreitages stören. In überwiegender katholischer Gemeinde können aber knechtliche Arbeiten nicht verboten werden, es sei denn, daß sie den Gottesdienst stören.

Den Glauben einem Throne zu opfern, soll wieder die Pflicht einer deutschen Fürstin sein. Wie man nämlich in Hofkreisen erzählt, denkt die Herzogin Sitta von Meklenburg-Strelitz auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Die junge Herzogin hat ihren Vater, dem Großherzog, den Wunsch, überzutreten, kundgegeben. Dieser hat keine Einwendungen erhoben. Der Uebertritt soll in Berlin erfolgen und an ihn sich die Vermählung knüpfen, die in Göttinge im Herbst stattfinden soll. „Wir können“, so schreibt die „Kreuzzeitung“ zu dieser Mitteilung, „wie bei dem Uebertritt der Kaiserin Alexandra von Rußland und dem der Kronprinzessin von Griechenland zur griechisch-katholischen Kirche, auch in diesem Falle unsern tiefsten Bedauern Ausdruck geben, daß eine Tochter aus einem alten Herrscherhause, das seit Jahrhunderten sich treu zur lutherischen Kirche gehalten hat, ihren Glauben wechselt.“

(Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten.) Die Hoffnungen des Radikalismus, daß im letzten Augenblicke noch der Frieden zwischen dem jetzt an 15000 Mitgliedern zählenden Verbande deutscher Post- und Telegraphenassistenten und der Reichspostverwaltung nicht zu Stande kommen würde, sind erfreulicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Auf dem außerordentlichen Verbandstag, der Ende verfloßener Woche in Berlin abgehalten worden ist, sind nicht nur die vom Staatssekretär v. Pöbelski als notwendig bezeichneten Veränderungen des Verbandsstatuts vorgenommen, es ist auch das Verbandsorgan, die „Deutsche Postzeitung“, unter die Zensur des Vorstandes gestellt worden. Zu gleicher Zeit hat auch eine persönliche Aussprache zwischen dem Staatssekretär und den gesamten Verbandsdelegierten stattgefunden, die dann am Sonntag zu einer warmen Vertrauensfindung des Verbandes für die Leitung der deutschen Reichspost geführt hat. Damit ist insbesondere den Sozialdemokraten im Reichstage ein für allemal die Möglichkeit genommen, sich, wie in den letzten Jahren so oft, mißtrauenerweckend und friedensstörend zwischen die Leitung der Post und die Beamten zu stellen. Ein wesentliches Verdienst an dieser Einigung gebührt dem Staatssekretär des Reichspostamts, der den richtigen Augenblick für diesen Ausgleich erkannt und warmherzig und energisch benutzt hat. So darf man hoffen, daß nach diesem Erfolg es ihm auch gelingt, auch die Organisation der Unterbeamten in gleicher Weise zum Frieden zu führen.

Westfalen und Rheinland.

*. Camen. (Zur Erinnerung.) Die Gährung, welche die Ablehnung der deutschen Kaiserkrone durch den preussischen König vor 50 Jahren in Deutschland verursachte, kam am schlußendsten zum Ausbruch in Baden, wo man am allerwenigsten Ursache hatte, sich zu ereifern; denn hier hatte die Regierung die Reichsverfassung unumwunden und aufrichtig anerkannt. Am 12. Mai 1849 brachen in Freiburg und Rastatt die Soldaten in Meuterei aus und verübten sich, unter brutalen Widerlichkeiten gegen die Offiziere, mit den Bürgerwehren; es ward heftig gekämpft und noch fleißiger geschossen. Dem bösen Beispiel folgte nach zwei Tagen die Garnison in Karlsruhe und der Großherzog mußte flüchten; ein geringer Teil treuebleibender Truppen zog ab und das ganze Land unterwarf sich dem Landesausschuß badischer Volksvereine. Bekanntlich hat diese revolutionäre Herrschaft nicht lange gedauert.

Vor 200 Jahren, am 13. Mai 1699, ist einer jener seltenen Geister geboren, wie sie einem Lande in jedem Jahrhundert nur einmal entstehen; in der Regel wird ihr ganzer Wert erst in späteren Jahrhunderten erkannt. Zu diesen Männern gehört der portugiesische Staatsmann Dom Pombal. Durch seine hervorragenden Geistesgaben erlangte er auf den König Joseph I. von Portugal großen Einfluß und erhielt eine fast unbegrenzte Macht. Diese wendete er, eine Seltenheit für damalige Zeiten, nur zum Guten an. Ordnung der Finanzen, Beseitigung der Mißbräuche in der Verwaltung, Hebung von Handel, Ackerbau und Industrie, Befreiung des Volkes von der Geistesdummheit der Kirche und der Tyrannei des Adels waren seine Ziele, die er mit unermüdlicher Geschäftigkeit verfolgte. Sehr groß sind seine Verdienste um die Besserung des Landes nach dem großen Erdbeben von 1755. Er befreite auch Portugal von der Abhängigkeit von England. Der Dant, den er fand, bestand darin, daß die Nachfolgerin Josepha, Maria I., die ganz von Clerus abhängig war, den verdienstvollen Mann für strahlend fand und ihn aus Lissabon verbannte. Die Geschichte denkt natürlich anders über ihn.

Daß nach der Ablehnung der Einigung Deutschlands unter dem preussischen Könige das Frankfurter Parlament die deutsche Nationalversammlung, in eine solche Lage kommen mußte, war vorauszusetzen. Oesterreich hatte bereits im April seine Abgeordneten heimgerufen und das gleiche fand nun auch seitens Preußens am 14. Mai 1849 statt. Die Mittelstaaten folgten in den nächsten Tagen und es war klar, daß schließlich nur noch die radikal-revolutionären Elemente übrig bleiben und einen nicht nur aussichtslosen, sondern die Reaktion geradezu befördernden Kampf aufnehmen würden. Das um so mehr als nun auch die erbliche Partei, Sagen an der Spitze, aus der Nationalversammlung austrat, indem sie erklärte, nach Eröffnung aller gesetzlichen Mittel zur Durchführung der Reichsverfassung augenblicklich unfähig zu sein, irgend etwas für jenen Zweck zu thun. Uebrigens ist nicht zu bestreiten, daß in dem übrig bleibenden sogenannten „Kumpfparlament“ viele bedeutende und ehrenwerte Männer waren; man braucht nur an Ludwig Hlamm zu erinnern.

*. Camen, 12. Mai. Die Bismarckfeier der Westfalen auf Hohenburg fand am Mittwoch unter ungeheurer Beteiligung statt. Es herrschte eine so begeisterte Stimmung, wie sie bei sonstigen Gelegenheiten wohl kaum zum Ausdruck gekommen ist. Die Festrede hielt Herr Professor Gale aus Hagen. Die großartige begeisterte Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland. Nachdem das Hoch verklungen war, stimmte die große Festversammlung das „Deutschland Deutschland über alles“ an. Herr Rechtsanwalt Schult aus Hagen trug dann ein von einer Dichterin aus Langenbreer (dieselbe hat das Pseudonym Martha Rösch gewöhnlich verfaßtes) Gedicht vor, das förmlichen Beifall fand. Alsdann erfolgte die Gründung des westfälischen Bismarckbundes. Derselbe hat den Zweck:

Alljährlich auf Hohenburg eine Gedächtnisfeier zu veranstalten zur Erinnerung an den Einzug unseres Vaterlandes, den Begründer des deutschen Reiches, den Fürsten Otto von Bismarck, und zur Erinnerung an die Huldigung der Westfalen in Friedrichsruh am 11. Mai 1895, in dem Gedanken, durch diese Erinnerungsfeier und sonstige Veranstaltungen die Liebe zu unserem Vaterlande und die Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen und zu mehren.

Auf Vorschlag des Bürgermeisters Herrn Garmann aus Witten wurden die vorgelegten Satzungen ohne weitere Besprechung angenommen. Mit einem dreifachen Hoch auf den neuen Bund schloß die festliche Versammlung unter freiem Himmel. Später begeisterte Herr Westhoff aus Dorfeld die große Versammlung noch

Wenn's Abend ward,
In still die Welt und still das Hart;
Wenn möd npt Knecht ligat de Hand,
In ut din Guckloch an de Wand
Du hörst den Parpeldeslag,
De nich to Wort kumt dör Dag;
Wenn Schimmern in de Ecken liget,
In buten al de Nachtskult klaget;
Wenn denn noch einmal klickt de Sämm
Mit golden Schin to't Fenster rin,
In ehr de Glap kumt um de Nacht,
Noch einmal Allens lätet un lacht,
Dat is so wat dör't Minschenhart,
Wenn't Abend ward.

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Manos Sandor.

(17. Fortsetzung.)

Auch jetzt, während sie das Haupt in die Hände stützend über die Zukunft grübelte, streifte kaum ein flüchtiger Gedanke ihren Vater, der soviel gearbeitet und so unermüdlich gestrebt hatte und den das Unglück doch eigentlich am schwersten treffen mußte. Sie dachte einzig an sich selber, und mitten in ihren quälenden Reflexionen fiel es ihr schwer aufs Herz, daß sie sich wahrscheinlich von ihren beiden Reitpferden „Humboldt“ und „Alexander“ und von ihren drei Bediensteten, der großen Bernhardinerhündin „Jenny“ und den beiden Bedienten „Gäsa“ und „Mäde“ würde trennen müssen.

„Ich kann nicht arm sein!“ murmelte Eliza. „Ich bin nicht dazu prädestiniert, gefärbte Handschuhe und gestopfte Strümpfe zu tragen. Ich bin für den Reichtum geboren und will lieber sterben, als die Annehmlichkeiten des Reichtums entbehren!“

Wie von einer Feder emporgeschleudert, sprang sie auf und schüttelte sich.

„Luft, Luft!“ rief sie. „Ich erstickte!“ Die Jungfer kam erschrocken herbeigeflüzt, um sich nach den Befehlen ihrer Herrin zu erkundigen, aber Eliza schied sie wieder fort. Sie brauchte keine Zeugen und keine neugierigen Augen in ihrer verzweifellen Stimmung.

In ihrem Schlafgemach streifte sie das bequeme Hauskleid aus blauem, gesticktem Tuch ab und legte dafür eine elegant sitzende Sporttoilette an.

Eliza Hofinger war nicht nur eine flotte Reiterin, sondern auch eine schnelleiternde Radfahrerin. Sie saß fast noch schöner auf dem Rade, als zu Pferde.

Wenn sie dahinfuhr oder vielmehr glitt, liebte sie die Reite und sah den gräßlichen Erscheinung,

die in aufrechter, scheinbar bewegungsloser Stellung mit ruhiger Eleganz das Rad regierte, wohlgefaßt und bewundernd nach.

Sie rabelte viel und gern. Der Velozipedist sagte ihr beinahe noch mehr zu, als das Reiten.

Auch heute bestieg sie ihr Rad und fuhr die die Binnenalster umfäumende Allee hinunter. Die körperliche Bewegung that ihr wohl und die feuchte kalte Luft, die ihr um Sitzen und Wangen schlug, war ihr angenehmer als die warme, beflommene Zimmertemperatur.

Sie hatte schon eine Zeitlang die Binnenalster umfahren, als das „All Heil“ eines anderen Radfahrers, der hinter ihr herkam, an ihr Ohr tönte.

„All Heil!“ grüßte sie mechanisch zurück, aber in demselben Moment war der betreffende Radler auch schon an ihrer Seite und jetzt erkannte sie ihn — Ferdinand Bartholby.

Er begann sofort eine Konversation, auf die Eliza, wenn sie nicht unhöflich erscheinen wollte, eingehen mußte. Das Zusammenreffen war ihr so unangenehm wie möglich. Der älteste Sohn des Senators Bartholby war ihr nie besonders sympathisch gewesen, in diesem Augenblicke, wo ihre Gedanken sich auf ernste und wichtige Dinge konzentrierten, wünschte sie den glatten, kalten, jungen Handelsmann in den entferntesten Winkel des dunklen Erdteils.

Er erging sich in Komplimenten. „Sie sind eine herrliche Velozipedistin, gnädiges Fräulein“, ließ er sich vernehmen. „Sie verkörpern, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Porzelle des Radfahrens. Ach, es ist doch etwas Entzückendes an diesem Sport der Neuzeit! Finden Sie nicht auch, gnädiges Fräulein?“

Natürlich fand Eliza das auch. Sie hörte kaum, was er rebete.

„So Sette an Sette dahinzufahren durch die blühende Pracht des Sommers oder das Nebelgespinnst des Herbstes, ist das nicht etwas Herrliches? Man möchte wünschen, solche Fahrt wäre ewig, nehme gar kein Ende. Man möchte sein ganzes Leben lang so dahinzufahren, erdentrübt, und im Fluge alle die kleinen Sorgen und Widerwärtigkeiten des Lebens hinter sich zurücklassen. Möchten Sie das nicht auch, gnädiges Fräulein?“

Eliza antwortete diesmal nicht. Sie fand die Bemerken des jungen Patriziers absurd. Es stand ihm so wenig an, sich einen philosophischen, empfindungsvollen Anspruchs zu geben.

Schon dachte sie darüber nach, wie sie sich am besten der ihr unlieblichen Gesellschaft des rabelnden Patriziers entziehen könnte, als Ferdinand Bartholby plötzlich einen Ton ausstieß, der sie stutzig machte.

„Ich bin dem Zufall unendlich dankbar, daß er mich Ihnen heute abend in den Weg führte, gnädiges Fräulein“, sagte er. „Schon lange trug ich mich mit der Sehnsucht, Sie einige Minuten allein sprechen zu können.“

„Das klingt ja ganz geheimnisvoll“, erwiderte Eliza mit dem Versuch, zu scherzen.

„Zeit und Ort mögen für das, was ich Ihnen sagen will, nicht ganz passend gewählt sein“, fuhr Ferdinand Bartholby fort. „Sie werden mir das verzeihen. Schon so lange liegt mir ein Geschäftnis auf den Lippen, als daß ich die günstige Gelegenheit, Sie allein und ungestört sprechen zu dürfen, unbenutzt vorüber gehen lassen könnte.“

„Ein Geschäftnis? Sie machen mich neugierig!“ sagte Eliza, und so raffiniert sie sonst auch sein mochte, es war keine Fiktion in ihrer Antwort. So greifbar nahe es lag, was Bartholby junior ihr zu sagen haben mochte, sie kapierete es im Moment nicht.

„Ich liebe Sie, Fräulein Eliza!“ erklärte Ferdinand Bartholby ihr mit Nachdruck und Pathos. „Ich biete Ihnen meine Hand und meinen Namen an! Machen Sie mich zum glücklichsten aller Sterblichen, indem Sie mir die Hoffnung geben, Sie über kurz oder lang ganz die Meine nennen zu dürfen!“

Eliza fuhr unwillkürlich, wie von einem unerwarteten Schlag getroffen, zurück. Ein rasches, scharfes „Nein!“ lag ihr im Munde, aber eine sich plötzlich in ihr erhebende, warnende Stimme hielt es zurück.

„Wenn du nicht immer so wählerisch gewesen wärest, könntest du lange verheiratet und verjagt sein!“ hörte sie ihren Vater sagen.

Sie schloß Sekundenlang die Augen. In diesem Moment fühlte sie erst die beirührende Macht des Schicksals, welches sie betroffen hatte.

Wie eine schwarze Wand erhob sich die Zukunft vor ihren geistigen Augen. Was dahinter lag, konnte sie nicht sehen, aber sie wußte, daß es Armut, Arbeit, Enttäuschung, Entbehrung, Aufgeben aller Hoffnung war, alles das, was in summa summarum Tod für sie bedeutete.

Da bot ihr das Schicksal in elster Stunde noch einen rettenden Ausweg aus dem schaurigen Dabym. An der Seite des reichen Patriziers konnte sie bleiben, wo sie war, — auf dem blühenden Glanz äppigen Lebens, glänzender Verhältnisse. Und dennoch! Wenn es nur nicht gerade Ferdinand Bartholby gewesen wäre! Sie hatte nie sein tugendhaftes ehrbares, den künftigen Geschäftsmann markierendes Wesen leiden können, aber in diesem Augenblicke fühlte sie eine ausgesprochene, fast gefährliche Abneigung gegen

ihn und sie mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um nicht durch ihr Mißenspiel ihre Empfindungen zu verraten.

Und dann die Familie! Die abgeheulichte, bigottische Konfession von Vätern und der heuchlerische Pinnock mit seiner spitzzüngigen, unangenehmen Frau, — lauter Leute, die ihr in den Tod zuwider waren.

Ihr aber blieb keine Wahl. Für sie bedeutete dieser Heiratsantrag unter den ohnehin bestehenden Umständen ein übergroßes, blendendes, wahnsinniges Glück!

Sie sprach mechanisch einige Worte, — ein paar gleichgültige, kalte Phrasen: — sie nahm den sie ehrenden Antrag an, Herr Bartholby möge mit ihrem Vater reden.

Ferdinand Bartholby dankte für ihre Zusage und sagte ebenfalls ein paar Nebensarten. Es schien ihm offenbar nicht unlieb, daß sie die Angelegenheit so ruhig und nüchtern aufstieß und er weiter keine Empfindungsbezeugungen zu heucheln brauchte.

In sachlicher Weise, wie man etwa die Kontrahentenbedingungen eines einzuigehenden Kompagnieverhältnisses erörtert, besprachen beide die Einzelheiten ihrer Angelegenheit. Sie kamen überein, so bald wie thunlich die Hochzeit zu feiern, ganz en famille, ohne größere Festlichkeiten. Ferdinand wollte am nächsten Tage, gleich nach seiner Rückkehr mit dem alten Hofjäger, auf die Suche nach einer ständesgemäßen Wohnung gehen. Sobald dieselbe gefunden und eingerichtet und Eliza fertig mit ihrem Trausatz war, wollten sie heiraten.

Ferdinand Bartholby begleitete seine Braut zurück bis an das Haus ihres Vaters. Nachdem Eliza ihn mit einigen kühlen Worten verabschiedet hatte, machte er kehrt und rabelte wieder seiner väterlichen Befahrung zu.

Eliza setzte natürlich sofort ihren Vater von der Wendung ihres Geschicks in Kenntnis.

Robert Hofinger betrachtete seine schöne, energische Tochter mit aufrichtiger Bewunderung.

„Du hast ein kolossales Glück, Eliza“, sagte er. „Ferdinand Bartholby ist einer der besten Partien in ganz Hamburg. Diese Verbindung kann unter Umständen auch meine Rettung werden. Der Name Bartholby mit dem meinen in einem Atem genannt, wiegt mir in dieser kritischen Zeit hunderttausend Mark bares Geld an. Ein solches Glück hätte ich kaum zu träumen gewagt!“

„Ein Glück?“ wiederholte Eliza bitter. „Dieser Ferdinand Bartholby ist zwar einer der reichsten, aber auch einer der widerwärtigsten Menschen, die ich kenne. Es ist ein entsetzliches Opfer, das ich zu bringen gezwungen bin. Noch weiß ich nicht, wie

den Vortrag eines plattdeutschen Bismarck-Gedichtes, den Herr Wehmann bekanntlich vorzüglich liebt.

Herolden, 12. Mai. (Zu den Bodenerkrankungen.) In der Stadt sind drei neue Erkrankungen an Cholera beobachtet worden. Die Erkrankten befinden sich in der Beobachtungsstation unter Aufsicht der städtischen Gesundheitsbehörde. Die Stadt hält allgemeine kostenlose Impfungen vorzunehmen.

Düren, 12. Mai. (Ein Unwärtiger.) Hier wurde der Hauptführer der Zentrumspartei, der Stadtrat, Herr Wehmann, der Vorsitzende der Dürener Volkshaus- und Altengemeinschaft, „Kath. Anzeiger“ für Düren, Präsident des Gesangsvereins Konfordia z. z. B. Papstfaktant Kleins August Hoffmann wegen Stillschließungsvergehen verhaftet.

Baderborn, 12. Mai. Das Opfer eines schweren Unglücksfalls wurde ein Leutnant von dem in der Sonne über den Militär-Regiment Nr. 4, Herr Graf v. Schmieding. Er war zum Besuche nach Schloss Lathenhausen, Kreis Halle i. W. mit dem Rade gefahren und kam auf dem Rückwege nach dem Baradenlager zu Fall, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde in das hiesige Landeshospital gebracht.

Vermischtes.

Zu seinem Geburtstag erhielt der Kronprinz vom Kaiserpaar ein reich mit Silber verziertes Fahrrad. Der Kronprinz machte damit sofort einige Rundfahrten, worauf auch die Prinzen Friedrich und Albrecht das Rad probierten. Während des Sommers beabsichtigen die kaiserlichen Prinzen häufig Ausflüge zu Rad in die weitere Umgebung von Berlin zu unternehmen.

Der Grenadier Schiefer vom Augustinergemeinde, der vor einiger Zeit auf dem Tempelhofer Felde das Altitat auf ein junges Mädchen verfiel und dieses dabei schwer verletzten, ist nicht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, wie verschiedene hiesige Blätter - drunter auch von uns - gemeldet worden war, sondern die vom Kriegsgericht zu Spandau über den Schiefer verhängte Strafe beträgt eine Geldstrafe von 300 Mark, falls der Angeklagte nicht binnen einer Woche die Zahlung der Strafe bewirkt, wird er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung des Urteils durch den Kaiser steht nach derselben Quelle noch aus.

Ähnliche Zwischenfälle wie derjenige vom Dienstag sind in unseren Parlamenten selten. Wir erinnern uns nur an die folgenden: Im alten Reichstag passierte es einmal, daß ein Zuschauer die Abgeordneten als „Kohlköpfe“ apostrophierte. „Ihr seid alle Kohlköpfe“, rief er von der Tribüne in den Saal hinein. Ein anderes Mal ließ ein Abgeordneter neben seiner Gewahrsam auf der Tribüne, als unvermutet eine namentliche Abstimmlung begann. Der Abgeordnete eilte schnell hinunter, um den Aufruf seines Namens nicht zu verpassen, aber er erreichte den Anruf nicht. Und als sein Name ertönte, da rief die besorgte Gattin von der Tribüne ein kräftiges „Hier!“, was das Haus mit stürmischer Heiterkeit aufnahm.

Der Streit auf den Wendelschen Gruben wird wahrscheinlich auf die Gruben in Spittel, Post Karlingen, übergehen, die der Saar-Mosel-Bergwerks-Gesellschaft in Belgien gehören. Die Stimmung der dortigen Arbeiterchaft befindet sich in Gärung. Gestern erörterte in Spittel eine Bergarbeiterversammlung die Streitfrage und beschloß, eine Lohnherabsetzung zu fordern. Die Agitatoren aus dem Ruhrgebiet machen auch hier unter der 1500 Mann betragenden Belegschaft eifrig Propaganda. In Aachen ist die Lage unruhig, die Ruhe nicht gestört. Durch den

Kohlenmangel ist die Industrie in Elsaß und Frankreich in Mitleidenschaft gezogen.

Der falsche Herzog. Ein internationaler Hochstapler gefährlicher Art ist in Frankfurt a. M. dingfest gemacht worden. In den Schmiedewerkzeugen kam Mittwoch mittags ein äußerst elegant gekleideter Herr und ersuchte in fließendem Englisch um Vorlage mehrerer Halsbänder mit Brillanten. Er suchte sich ein Kollier aus und erklärte sich mit dem Preise von 15000 Mk. einverstanden, der ihm, wie er erklärte, keineswegs zu teuer sei. Während des Gesprächs erzählte er beläufig, daß er der Schwager des Herzogs von Fife sei und den Schmuck seiner Frau schenken wolle. Er blätterte in seinem Portefeuille und erklärte dann, nur 10000 Mark in Bar bei sich zu haben, er werde schnell in sein Hotel gehen und den Rest holen. Man möge das Kollier so lange für ihn reservieren. Nach kurzer Zeit erschien der Fremde denn auch wieder und ließ sich das Kollier sorgfältig einpacken. Der Käufer holte 15 Goldrollen, die nach der Aufschrift je 1000 Mark enthalten sollten, aus der Tasche und öffnete eine derselben, um das Geld anzuzählen. Er wollte dann noch einen Diamantring kaufen und ließ sich selbige zur Ansicht vorlegen. Als der Geschäftsbühler sich umdrehte, um das gewünschte herbeizuholen, erlitt der „falsche Herr“ plötzlich das Päckchen mit dem Kollier und die angebrochene Goldrolle und lief damit zur Thür. Die Ladeninhaber hatte aber die Vorgänge hinter seinem Rücken durch einen Spiegel beobachtet und war, bevor der Engländer sich aus dem Laden entfernen konnte, an der Thür und hatte diese verschlossen. Ein herbeigeholter Schutzmann nahm den „hohen Herrn“ mit. Als man die zurückgelassenen „Goldrollen“ öffnete, fand man nur Sand und Blei darin.

Die Not! Der Gelegenheitsarbeiter Viesfeld, welcher bis Mai eine Wohnung in Döhlstraße hatte, war beim diesjährigen Wohnungswechsel ohne Obdach geblieben. Er brachte seine noch kleinen Kinder bei gützigen Nachbarn in Döhlstraße unter und wanderte mit seiner Frau nach Brate. Da alles Suchen, um im letzten Augenblicke ein Unterkommen zu finden, erfolglos blieb, wurde das Paar von Verzweiflung erfaßt. Beide Eheleute gingen nach dem Volkwardergroben, banden sich mit einem Seil umeinander und stürzten sich in die Weser, um gemeinsam zu sterben. Von Arbeitern, welche in der Nähe beschäftigt waren, war jedoch das Vorhaben noch rechtzeitig bemerkt, so daß die Unglücklichen gerettet werden konnten. Der Mann wurde in Schutzhaft genommen, aus der er am nächsten Vormittag wieder entlassen wurde, während die arme Frau gleich zum Hospital geschafft wurde, wo sie jetzt schwer krank darniederliegt. Die beklagenswerten Kinder fanden im Armenhause Aufnahme.

Mord. In Neu-Müppin ist am Dienstag, ein Mord verübt worden. Die Näherin Wolf wurde in ihrer Wohnung in der Sieben-Strasse mit durchschnittenem Hals todt aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Former Rühl verhaftet; er dürfte die That aus Eifersucht begangen haben.

Der 17jährige Handelskäufer Paul Fejervary, ein Neffe des früheren ungarischen Handelsministers Fejervary, hat sich erschossen.

Raubmord an seinem eigenen Vater verübte in Ordo (Kroatien) der Bauernknecht Wilto Ferjanic. Der Vater hatte für verkaufte Schweine 100 Gulden heimgebracht. Nachts stieg der Sohn dem schlafenden Vater ein Messer ins Herz und

entfloß mit dem Gelde. Der Vatermörder ist bereits verhaftet.

Aus Palermo wird gemeldet, der Professor der Medizin an der dortigen Universität, Vincenzo Gerbello, habe der Medizinischen Akademie ein von ihm erfindenes „antituberkuloses Heilverfahren“ gegen die Tuberkulose vorgeführt. Wie oft schon das Heilmittel gegen die Tuberkulose erfunden worden ist, ist kaum nachzurechnen. Die furchtbare Krankheit hat bisher allen neu entdeckten Kuren widerstanden. Wir geben also die neueste Nachricht nur mit der größten Reserve wieder.

Zur Kennzeichnung der ungläublichen Unwissenheit, die in den Kreisen der chinesischen Regierung noch immer vorherrscht, wird aus Peking gemeldet: Der Großrat genehmigte jüngst mit der höchsten Begeisterung eine von dem General der Truppen von Kansu erfindene neue Waffe. Diese besteht aus einem 3 Fuß langen dicken Stübe Holz, an welchem eine wie eine Schaufel geformte scharfe Eisenplatte befestigt ist. Der General glaubt, daß chinesische Soldaten mit dieser Waffe im Stande sein würden, ihre Feinde mit einem Streiche zu enthaupten.

Mit schönem Gruß! Ein biederer Kerl war er, der Jan vom Moor; aber frans wie sein Haar war auch sein Sinn. Kommt er da eines Tages zu einem einwohner Blumenhals und spricht: „Guten Tag, Hinnert, kannst du noch Torf kaufen?“ „Ne, Jan“, sagt Hinnert. „Wenn ich aber Torf nicht hebe, will ich die schreiben.“ „Das ist god“, sagt Jan und rollt ab. Nach Verlauf von einigen Wochen schreibt dann auch Hinnert eine Postkarte mit folgendem Inhalt an Jan: „Guten Tag! Binnert mit lobad als mödlich ein Hant Torf. Mit schönem Gruß Dein Hinnert.“ Bald darauf kommt dann auch Jan zu Hinnert und teilt ihm mit, daß er den Torf gebracht hat. Wie groß war aber Hinnerts Verwunderung, als es aus Abbladen ging. „Jan, Jan“, sagte er, „Du heft ja luter Mall brocht, ich will doch Torf heben.“ „Ne“, sagt Jan, „de Saak is anders; hier is de Bofkto, der steit klipp und klar, dat Du „schönen Gruß“ hebben willst und schönem Gruß hebb ich di brocht.“ Es folgte eine Ueberwindung, dem Moorbewohner in Hintergedacht klar zu machen, aber Jan meinte: „Hinnert, dat mag ja allens god sien, aber wenn Du weder Torf nödig heft, dann moht Du nich schreiben „Mit schönem Gruß.“ Sprach und fuhr mit dem empfangenen Gelde wieder seinem Heim zu.

Militärische Gehirnrevisionen. „Drei Meilen im Umkreise seiner Garnison muß der Soldat jeden Baum und jeden Stein kennen“, lautet der Grundsatz, wonach der Kommandeur des XVI. Armeekorps Graf v. Häfeler die Truppen vorgebildet sehen will, und Uebungen zur Erforschung, inwiefern dies von den einzelnen Truppenteilen und ihren Kommandeuren geschehen ist, gehören zu den Eigentümlichkeiten des Herrn v. Häfeler. Augenblicklich, wo drei Kavallerieregimenter in Metz zu einer Uebung im Aufklärungsdiens zusammengezogen sind, bietet sich zu solchen Erprobungen, die von den Offizieren Gehirnrevision genannt und sehr gerichtet werden, reichlich Gelegenheit, und es laufen in militärischen Kreisen so viel ergötzliche Erzählungen darüber um, daß es auch wohl der Mühe wert ist einige auch weiteren Kreisen bekannt zu machen. Kürzlich fragte er einen biedereren Westfalen nach dem Namen

der drei Berge, die von dem Greizerplatz bei Fressath sichtbar sind. Der Soldat nannte sie ganz richtig, St. Blaise, Col de Feys und Monjon. Als er aber den Weg zu den Bergen sagen mußte, stockte er bei dem Monjon und sagte dann endlich: der liege in Frankreich. Als der General weiter fragte, woher der Soldat das wisse, antwortete dieser zögernd: „Weil wir noch nicht oben gewesen sind.“ Ein schwaches Verziehen der Mundwinkel und ein kaum merkliches Nicken des Kopfes, das bei dem Grafen v. Häfeler die höchste Anerkennung bedeutet, lohnte den Mann. Zu seiner Umgebung soll der General dann gesagt haben: „Meine Herren, das ist die beste Kritik, die ich über meine Methode gehört habe.“ Ein anderes mal zeigte er einem Dragoner in der Ferne einen Baum und befahl, diesen auf dem nächsten Wege anzukreuzen. Als der Reiter nach einiger Zeit zurückkam, fragte ihn der General über den genommenen Weg, den der Gefragte auch zur Zufriedenheit beschrieb. „Was für ein Baum war es?“ hieß es dann weiter. „Erzelenz, den Baum habe ich nicht gekannt, aber hier ist ein Zweig davon“, lautete die Antwort, wobei er einen solchen aus dem Stiefelsack zog und dem General überreichte. „Gut, mein Sohn, es ist eine Platane“, lautete die Belehrung. „Sehen Sie jenen Rauch dort aufsteigen?“ „Ja, Erzelenz.“ „Woher kommt der?“ „Allgemeines Schmelzen.“ „Dort liegt Maizières (ein Hüttenwerk, 15 Kilometer vom Greizerplatz); wenn Sie mit zwei Kreuzen (Geschwindigkeitsbezeichnung für die Meldeleiter) darauf zu reiten, wo sind Sie dann in einer Viertelstunde?“ „An der Moselbrücke bei Longeville.“ „Warum nicht weiter?“ „Weil der Rauch dann auch wohl da ist, Erzelenz.“ „Wieso?“ (Nach einer kleinen Pause.) „Weil der Zug dann auch da ist.“ „Nicht! Der Rauch kommt von der Lokomotive des Dödenhofener Zuges.“ Ähnliche kleine Scherze bilden allabendlich die Würze der Unterhaltung in den Offizierskasinos.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

14. Mai: Halb heiter, milde, streichweise Gewitterreger.

15. Mai: Volkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, schwül, Gewitter.

16. Mai: Volkig, schwül, warm, später viel Wolke, Gewitter, kühl.

17. Mai: Volkig, kühl, Gewitterluft, Regenschauer.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 Met. sol. Galene-Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50
Muster a. Verlangen franco.	6 „ sol. Mestor-Zephyr z. Kleid „ „ 1.80
Modebilder gratis.	6 „ sol. Crêpe-Carreaux z. Kleid „ „ 2.40
	6 „ extra prima Loden z. Kleid „ „ 3.90

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mk. 3.60 Pf.

19 „ Cheviotstoffe zum ganzen Anzug für Mk. 4.35 Pf.

ich es ertragen werde, ein ganzes Leben an der Seite dieses Mannes zu bleiben.

Der Börsenmakler zuckte die Achseln.

„Das glebt sich, Eliza, das gewöhnt sich alles! Du hast das Zeug dazu, dich über solche Neben-sächlichkeiten hinwegzusetzen. Die Hauptsache ist, daß du in deiner Sphäre bleibst. Du wirst auch wahr-scheinlich das Regiment im Hause bekommen.“

„Dreißigste ich noch sehr!“ entgegnete Eliza.

„In diesem Menschen steckt, wenn mich nicht alles täuscht, eine furchtbare Halsarrigkeit. Nun, zu schaffen werde ich ihm aber machen; das ist sicher.“

Sie warf sich in ihrem Schlafzimmer, angekettet wie sie war, auf ihr Bett und brach - zum ersten-mal in ihrem Leben - in ein bitteres, leidenschaftli-ches Weinen aus.

Unmählich aber beruhigte sie sich wieder. Sie suchte ihrem Schicksal die freundlichste Seite abzu-gewinnen. Der Vater würde ja jetzt unter allen Um-ständen Rat schaffen zur Verdrückung ihrer Spiel-schulden. Und war sie erst verheiratet, so wollte sie ihr Leben erst recht genießen. Als Frau hatte sie ja noch viel mehr Freiheit denn als Mädchen und sie wollte sich in den wilden Strudel aller nur er-denkbaren Lebensgenüsse stürzen, um den bitteren Beigeschmack der Ehe mit dem ihr unsympathischen Mann zu verwischen.

Als Ferdinand Bartholdy am andern Tage bei ihrem Vater um sie anhielt, hatte Eliza ihre Fassung vollständig wiedergelassen. Sie konnte mit ihrer lächelnden Ruhe jetzt ganz gut für eine glückliche Braut gelten.

Die Verlobung erregte in den Hamburger Patrizierkreisen allseitiges Erstaunen. Man fand, daß die beiden nicht besonders gut für einander paßten. Die flotte Eliza Hofinger und der feine Bartholdy. Sie hätten eigentlich nichts weiter miteinander gemein als den beiderseitigen Reichtum, meinte man und zuckte den beiderseitigen Abscheu. Man wurde überhaupt aus den Bartholdys nicht mehr recht klug. Für die mit Thora in Verbindung stehenden Ereignisse und endlich gar für ihr Verschwinden suchte man umsonst nach der Erklärung.

Die Hochzeit wurde, wie das Brautpaar es schon am ersten Abend verabredet hatte, in aller Stille gefeiert. Die jungen Eheleute machten eine vier-wöchentliche Reise in die Schweiz und kehrten dann in ihr behagliches, mit allem Komfort und Raffi-nement des Reichtums eingerichtetes Heim zurück.

Ferdinand hatte sich im stillen freilich darüber gewundert, daß sein Schwiegervater gar nichts von der pekuniären Seite der Verbindung erwähnte. Um nicht taktlos zu erscheinen, hatte er sich vorgenommen,

erst nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise die Rede auf dieses Thema zu bringen.

Die Gelegenheit dazu sollte ihm früher werden, als er dachte, und wie ein Schlag sollte ihn die Wirklichkeit treffen, - wie ein Schlag ins Gesicht.

Eines Tages eröffnete Robert Hofinger seinem Schwiegersohn ganz unvorbereitet seine geschäftliche Lage. Ja, kurzer, jählicher Weise teilte er ihm mit, daß er vor dem Bankrott stehe und nur eine energische Hilfe in Gestalt einer umfangreichen Bürgschaft oder eines erheblichen Darlehens ihn vor dem Ruin und der Schande retten könnte.

Ferdinand war sprachlos vor Wut und zorniger Ueberraschung. Seine Glieder waren buchstäblich ge-lähmt vor Bestürzung und die Sprache versagte ihm momentan vor Aufregung. Er wäre er auf seinen Tod vorbereitet gewesen als auf solche Enttäuschung.

„Das ist Betrug!“ knirschte er endlich mühsam heraus. „Ich bin auf eine niederträchtige Art und Weise hintergangen worden.“

Robert Hofinger blinnte seinen Schwiegersohn erstaunt, dann aber mit erwachendem Verständnis an. „Ach so“, sagte er, cynisch lächelnd, „ich fange an, zu begreifen. Sie vermuteten in Eliza die reiche Erbin. Ich gestehe, daß ich sehr kurzfristig gewesen bin, als ich voraussetzte, persönliche Em-sindungen und Sympathien zögen Sie zu meiner Tochter hin. Es war in der That ein großer Irrtum von mir, anzunehmen, daß Sie wärmeren Gefühle überhaupt fähig wären. Ebenso unbegreiflich ist es mir, was Sie soeben von „Betrug“ und „hintergehen“ murmelten. Es hat Sie niemand be-trogen und hintergangen. Sie kennen meine Ver-hältnisse nur vom Hörensagen. So etwas trägt. Wenn Sie mich direkt gefragt hätten, wieviel Mit-tele Eliza bekäme, würde ich Ihnen natürlich reinen Wein eingeschenkt haben. Ich meinerseits hätte nie zu denken gewagt, daß einen Bartholdy bei der Wahl seiner Gattin andere als die lautersten Mo-tive leiteten. Sie, der nächste Anwärter der Bar-tholdyschen Millionen -

„Anwartschaft und Besitz sind zwei verschiedene - Himmelweit verschiedene Dinge!“ sagte Ferdinand, der allgemach seine äußerliche Fassung wiedererlangte, obgleich seine geröteten Wangen und seine erregt funkelnden Augen seinen inneren Zustand noch deut-lich genug verrieten. „Ich habe bis jetzt keinen Teil an den Millionen meines Vaters. Ich bin der erste Angestellte der Firma, weiter nichts. Ich hoffe, mich mit der Hilfe meines Schwiegervaters selbstständig machen zu können und nun -

„Man hat sich das Blatt gewendet“, ergriff Hofinger wieder das Wort. „Ich sehe übrigens

nicht ein, wozu sie sich selbstständig etablieren wollen. Ihre Stellung zu der Firma Ihres Vaters ist, soviel ich weiß, eine gut dotierte und angenehme. Aber kurz oder lang wird die Firma doch in Ihre Hände übergehen. Ueberlegen Sie sich das, Schwiegersohn, und vor allem suchen Sie Ihren Vater zu beeinflussen, daß er mir in der kritischen Zeit seine Unterstützung zu teil werden läßt. Es kann Ihnen doch auch nicht unangenehm sein, wenn ich umwerke.“

„Angenehm?“ „Ne!“ sagte Ferdinand spöttisch. „Ob ich oder ob vielmehr mein Vater geneigt sein wird, auf Ihre Wünsche einzugehen, bezweifle ich jedoch. Tragen Sie ihm Ihre Sache nur lieber gleich selber vor. Sie werden, wenn Sie direkt hin-treten, ihn jetzt noch in seinem Kontor antreffen.“

„Ich werde Ihren Rat befolgen“, erwiderte der Börsenmakler kalt. „Die Anfrage kostet ja nichts!“

Ferdinand Bartholdy ließ seinen Wagen, der vor dem Geschäftshause seines Schwiegervaters auf ihn wartete, allein fortfahren und ging zu Fuß den kurzen Weg bis nach seiner Wohnung.

Das zweite Frühstück war gerade in dem kleinen, eleganten Speisesaal aufgetragen. Auf dem Tisch lagen zwei Bedeckte, obgleich der Hausherr gewöhnlich außerhalb des Hauses in einem Restaurant nahe der Börse zu dejeuner pflegte.

Ueberrascht blickte Eliza auf, als ihr Gatte eintrat. Ihrem scharfen Blick entging nicht sein ungewöhnlich echauffiertes Aussehen.

„Hast du Unannehmlichkeiten gehabt?“ fragte sie ihn.

„Unannehmlichkeiten!“ Er lagte höhnisch auf. „Weiß nicht, als was du es bezeichnest, daß mir dein Vater eben ankündigte, er müsse Bankrott anmelden, wenn wir nicht doch stehen wollen!“

Eliza zuckte zusammen.

Trug und Lug war alles, einer ganzer, ange-blicher Reichtum!“ fuhr Ferdinand ergrimmt fort. „Den letzten Sand in die Augen zu streuen, das verstandest du, du und dein Vater. Das ganze, scheinbar gebiegene Gebilde war nichts als eine er-bärmliche Attrappe von Pappdeckel. Hagah! Und ich bin der Hineingefallene! Dr einen Air zu geben, daß wohlstei bin. Aufspieße zu halten, Feste zu geben, die Tausende kosten, Röder aus-zuworfen, nur dir eine gute Partie zu fangen, das alles verstandest du meisterhaft. O, jawohl, jawohl! Jetzt verstehe ich alles!“

Eliza starrte den rücksichtslosen Sprecher minutenlang mit demselben fassungs- und verständnislosen Ausdruck an, wie vorher ihr Vater. Dann kam ihr endlich die Erkenntnis, - die Erkenntnis, daß ihrem Manne eine Spekulation schiefgeschlagen war, daß er

sie geheiratet, um zu seinem Reichtum neue Reich-tümer zu häufen, daß er sie selber nur als eine Dreingabe betrachtet hatte und sich deshalb jetzt als um die Hauptsache betrogen bezeknete.

Sie erhob sich so heftig, daß der Stuhl, auf dem sie gesessen hatte, rücklings hinter ihr zu Boden stürzte. Dem vor ihr stehenden Manne einen ver-nichtenden Blick zuwendend, raufte sie an ihm vorbei und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— Ganz der selben Meinung. Leutnant: Weichenthal, warum soll der Soldat nicht mit der Putzjacke über die Straßen gehn? - Weil d'ent al: Recht haben Se, Herr Leutnant: Warum soll er nicht?!

— Ebitz: Ich möchte nur wissen, warum die Stuger ein Monocle tragen? - Deborah: Damit sie nicht mehr sehen, als sie begreifen können.

— Unterschied. A. (in einer Gesellschaft, als über die Schwiegermutter rasiert wird): „Meine Schwiegermutter ist ein Engel!“

„Da können Sie leicht reden, aber meine - lebt noch!“

— Aus der Rolle gefallen. Präsident: „... Erzählen Sie uns einmal den Hergang Angeklagte!“

Köchin: „Schauen S', meine Herren: die Familie saß g'rad' bei Tisch, die Krebsuppe war abgegessen, der Stangenpögel mit Schinken war auch abgetragen, und ich bracht' g'rad' den Kaputt herein...!“

Präsident (dem der Mund wässert): Mit oder ohne Trüffeln?!

Charade.

Vor alten Zeiten ist als Sonnenhehl Bekannt geworden der ganzen Welt, Durch seine Stätte riß er Tempel ein. Ein Richter Israels pflegt er zu sein. Die Rautezeit aber nennt denselben Mann, Der nicht auf Ewig, stets auf Aufbaun saun, Er ist ein Richter ebenfalls gewesen An einer Stätte hoch und ansehnlich.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntagsnummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Pyramide.

Richtig gelöst von „Den Lustigen in der Kampfstraße“.

Druck und Verlag von E. Wey in Hörde. Verantwortlicher Redakteur: Fr. Meyer in Gamen.

14. Ziehung d. 4. Klasse 200. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1899, vormittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Cine Gewähr.)

121 47 222 511 17 50 [300] 658 1051 153 403 38 642 48 710
855 2027 [300] 197 355 631 92 [500] 700 87 856 64 94 3110
15 217 22 430 29 62 972 4000 [500] 147 65 312 40 707
54 521 77 636 44 792 811 54 938 5307 50 445 96 511 70
606 738 877 932 4065 108 35 314 65 427 69 83 577 644 778
940 [500] 7218 837 402 51 548 [3000] 606 802 19 22 8331
53 [300] 829 51 94 975 9203 833 [3000] 851 631 712 15 21
10027 64 522 699 722 834 922 11077 166 81 292 807 645 47
57 733 826 12160 245 48 307 43 618 89 12350 514 95 745
14035 57 197 215 81 [1000] 334 617 [1000] 78 [300] 95 712 15
579 15072 [1000] 157 96 220 37 495 99 571 701 843 924 69
10156 [300] 83 474 636 747 [1000] 919 31 56 15018 [300]
128 374 [300] 83 474 636 747 [1000] 919 31 56 15018 [300]
127 49 286 62 401 537 709 836 14015 146 946 83 847 50 11
40 50 602 73 82 739 73 804 957 95 [300]

20058 121 470 574 615 722 842 929 21379 [3000] 500 87
[500] 600 22212 32 47 435 [500] 43 529 709 35 73 901 64
23046 [3000] 101 529 32 48 78 911 86 24504 14 [300] 36 81
87 57 848 87 91 25092 137 44 64 [1000] 80 85 284 96 440
706 21 816 25 948 24017 38 64 108 876 574 90 638 [300] 56
[1000] 79 722 [1000] 27206 [1000] 367 614 29 758 849 78
517 [300] 22830 243 510 62 701 36 92 827 2024 60 146 859
66 400 509 835

30022 [3000] 95 171 222 603 6 31190 200 56 333 528 97
630 87 32022 211 84 382 504 11 29 790 95 856 [500] 96 [500]
919 56 33191 252 [3000] 690 790 857 34138 67 238 0 812 27
514 56 33191 252 [3000] 690 790 857 34138 67 238 0 812 27
423 684 890 56 37090 174 223 [3000] 73 91 922 405 529 49
[500] 827 57 730 947 [40] 62 93 283 402 [500] 92 [500]
[500] 436 54 61 539 683 83 971 39196 214 800 512 715 17
19 863

40151 205 758 [3000] 839 73 4171 81 550 851 [500] 900
61 42243 322 418 678 80 759 874 79 43121 [1000] 77 81 240
61 42243 322 418 678 80 759 874 79 43121 [1000] 77 81 240
45022 41 217 400 521 639 714 958 40192 227 558 71 [900]
73 709 857 7042 50 [500] 72 73 833 402 [500] 92 [900]
48089 613 729 200 44 96 223 864 [300] 548 677 754
55 637 40152 56 202 30 47 820 435 [500] 505 9 [1000] 828 994
51089 348 625 [300] 66 953 52223 41 525 23 45 78 458 625 27
[500] 53047 402 141 60 96 223 864 [300] 548 677 754
939 913 [300] 25 80 54091 120 823 84 355 401 97 [300] 585 90
729 39 866 56212 360 758 87 [300] 777 83 76 858 29
50011 150 58 93 305 448 [300] 390 405 554 63 69 784 829 958
57041 76 145 [300] 40 44 48 65 555 72 [500] 11001 732 64
555 920 37 58 65544 63 672 706 49 803 [500] 6 34 59011 138
64 225 471 641 60 796 823

40087 90 187 200 87 601 873 97 [300] 959 61074 286
[300] 861 435 45 522 72 97 850 69 959 62044 140 70 [300]
721 824 49 76 530 40 702 754 74 63390 651 745 89 809 [300]
84 [500] 64055 [1000] 185 502 19 890 73 93 65234 102 418
[1000] 688 956 60678 [300] 111 [3000] 38 249 340 414 62 71
95 773 92 19 50 [300] 85 61 66 79 67077 192 879 434 55 831
729 541 966 68139 386 64 552 67 76 636 733 36 829 69123 35
76 235 314 415 [300] 612 57 62

70224 52 508 636 95 905 71003 108 791 803 957 95
72001 154 385 451 706 39 52 940 80 951 73939 458 529 636 62
839 70 74000 161 308 54 380 92 473 29 94 535 65 678 75593
828 551 58 416 85 553 672 [500] 727 34 829 837 61 94183 149
594 [3000] 613 729 200 44 96 223 864 [300] 548 677 754
72928 409 529 [1000] 87 54 766 947 79089 136 214 [3000] 56
864 646 43 729 813 34 925

80049 247 815 878 [500] 852 948 78 81099 246 89 465
615 22 85 626 72 [500] 899 82054 109 209 [300] 26 [300]
45 506 409 538 614 27 28 90 705 969 83046 244 99 506 [1000]
756 890 8 84317 40 48 374 446 98 [500] 626 706 89 824 922
56 [3000] 85072 74 53 [500] 390 405 554 63 69 784 829 958
56 [3000] 85072 74 53 [500] 390 405 554 63 69 784 829 958
850 839 59 87213 75 309 461 [500] 91 95 571 [3000] 620 817
944 89091 203 [300] 86 454 93 616 [3000] 807 906 54 89031
412 74 813 24

90157 445 527 91017 128 258 323 [500] 468 651 65 753
951 90029 341 73 436 98 978 93322 704 97 804 94133 635
93 722 95079 128 49 213 508 41 619 758 837 61 94183 149
668 79 67077 192 879 434 55 831 729 541 966 68139 386 64 552 67 76 636 733 36 829 69123 35
76 235 314 415 [300] 612 57 62

10037 848 408 563 875 95 902 101115 29 30 [300] 253
[300] 681 743 49 55 102048 114 [300] 312 410 622 24
[500] 101953 540 616 658 69 71 724 29 31 104099 284 316
[500] 481 800 79 105058 156 272 499 580 701 40 878 [500] 806
100174 98 535 708 78 107221 436 554 615 65 753 826 105048
[500] 144 94 67 49 72 92 901 65 626 7 78 86 710 21 85
85 100937 89 58 550 415 537 61 736 [1000] 928

15. Ziehung d. 4. Klasse 200. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1899, vormittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Cine Gewähr.)

52 38 74 361 1131 221 47 18 57 596 70 6 46 67 70 851 2149
61 241 84 350 75 928 30022 32 47 435 [500] 43 529 709 35 73 901 64
809 4262 308 [3000] 472 32 65 722 507 223 91 431 36
68 613 70 11 16 84 74 6241 516 689 95 779 833 7025 162
267 375 95 [300] 41 583 733 824 86 982 8105 280 578 644 707
[500] 40 890 [3000] 51 9115 71 96 444 603 11 846 952
10014 96 836 491 562 639 57 756 87 955 87 11108 46 52
227 39 419 400 632 [1000] 62 12190 281 333 446 68 87 613
74 87 829 47 014 95 13247 333 776 97 813 933 14006 105 30
427 37 [500] 502 36 713 846 15114 72 292 404 693 98 28 950
16108 [3000] 243 305 75 454 516 795 97 836 943 17134 240
102 15 615 627 40 792 824 18042 51 195 272 835 745 91 806
908 19078 101 10 245 69 90 355 596 629 758 68 845 999

20219 55 342 [1000] 458 397 631 729 83 [300] 897
87 92 21034 [500] 55 123 318 32 69 497 836 22306 63 420 834
[3000] 22311 34 345 736 [300] 24106 [3000] 95 301 6 24 29
47 456 615 701 2 29 939 25448 43 [300] 74 520 95 [1000] 621
93 [3000] 716 885 22047 305 439 516 28 91 613 19 756 862 67
27021 64 108 212 440 552 639 [300] 774 24027 134 [3000] 263
309 455 558 66 676 92 914 20123 71 583 735 938

30103 [3000] 349 370 510 40 [500] 732 821 [1000] 31063 123
42 467 630 50 739 529 32053 120 343 424 693 26 68 804 35492
108 246 320 488 67 95 650 714 607 101 34016 128 232 99
510 612 612 47 777 845 [5000] 80 35002 30 205 15 [500]
232 402 500 79 80 978 34013 21 46 218 50 351 55 60 458
[300] 591 651 711 94 834 921 37073 262 709 867 94150
243 45 99 [500] 513 612 708 930 42 329129 20 [5000] 309 22
66 [300] 420 518 627 70 817 25 992

40055 56 113 316 [500] 47 190 833 940 90 41223 62 992
[500] 44211 34 345 736 [300] 24106 [3000] 95 301 6 24 29
710 80 16 82 44148 55 254 319 62 71 42 55 565 45323
[300] 457 536 [3000] 438 40011 23 131 519 [300] 37 916 16 67
[1000] 961 [500] 47112 67 75 332 435 [1000] 46 51 [200] 51
51 61 [300] 656 [3000] 721 51 54 848 945 48989 207 [1000] 35
50 [300] 49184 384 94 621 50 734 845 97 913

50827 101 89 447 58 508 [3000] 612 15 707 817 45 [3000] 98
54 51109 424 574 87 [300] 24106 [3000] 95 301 6 24 29
629 606 845 69 53023 253 431 504 68 507 54185 288 30 [300]
79 [300] 526 801 61 917 63 55190 310 90 488 558 600 700 817
902 [300] 50402 112 65 350 402 5 64 543 700 56 69 800 75
57072 [3000] 438 589 710 55 58065 289 98 300 503 622 59 758
934 83 59156 [3000] 520 59 804 54 64 85 932 [500]
60083 125 219 454 709 25 41376 [500] 476 619 84 75138
80 971 62121 391 [500] 84 [500] 493 531 45 71 62426
270 822 503 639 79 915 51 64015 111 823 58 524 74 65183
291 743 919 66044 76 106 20 43 74 81 220 57 403 [3000] 90 232
490 67045 68 149 84 93 83 68120 201 31 38 [3000] 367 510
60104 287 344 511 812 94 [500]

70172 858 602 737 80 914 19 71148 62 434 606 789
73 830 63 917 74222 106 235 497 [1000] 890 63 73128 278
[300] 377 414 524 620 [3000] 28 39 709 970 74105 63 628 628
778 959 75016 143 69 317 55 452 456 807 602 74382 94 177
279 429 [300] 31 623 704 55 815 910 25 77061 112 23 69 324
93 617 [500] 38 800 [500] 921 91 78011 33 104 [500] 329
84 907 7919 235 52 559 [500] 613 777 819 44 945

80181 378 765 827 37 81181 251 71 389 83 438 49 57 503
51 85 82010 67 82 233 [1000] 95 421 37 748 49 35 970 83878
42 52 823 84329 454 63 517 839 [300] 902 76 133 85029 131
29 [300] 69 345 421 93 [1000] 559 612 729 38 43 [1000] 66
811 97 86489 371 812 25 31 [300] 837 87083 194 450 60 87
[1000] 608 [3000] 661 84513 332 52 413 37 502 11 44 77 94
922 65 80002 201 494 512 606 94 821 953 70 81

90170 214 344 76 96 417 [500] 547 68 887 965 91174 98
85 409 35 548 70 9 92033 401 66 89 527 [1000] 627 93037
103 402 822 933 9414 220 874 [1000] 450 545 631 833 43
994 95652 113 9417 65 570 635 755 87 811 96143 63 857
532 640 894 10 83 919 97244 503 605 71 730 81 837 75 98138
44 292 580 635 [300] 887 90277 425 37 57 681 [3000]
100229 [300] 67 352 574 670 882 91 101003 234 44 67
518 [500] 76 610 702 39 48 54 91 102278 328 52 41 67
102029 370 612 82 820 104225 490 602 764 337 [300]
101581 371 497 506 74 646 736 28 882 988 90 100074 109 11
336 43 415 501 75 684 920 46 107028 43 79 110 30 641 67
736 94 913 [500] 108100 [500] 249 60 93 456 659 783 871 910
109025 452 945 54 [300]

110005 144 94 223 25 78 812 [3000] 54 64 97 432 697 907
111075 96 194 [500] 412 28 544 67 677 806 [1000] 62 112304
62 130 71 208 614 735 78 [1000] 113077 78 232 45 938 [1000]
461 831 604 27 894 58 74 907 97 141000 100 11
71 713 81 837 67 [3000] 82 979 [3000] 94 115016 120 824 85
[3000] 423 30 532 [3000] 662 90 836 988 116133 211 586 829

110032 67 82 110 [3000] 23 27 78 92 270 409 563 687 760

111150 209 [3000] 659 979 120358 122 54 92 82 430 823
555 689 824 902 9 118030 [300] 54 150 721 705 883 [500]
86 904 55 76 141038 878 82 93 413 29 542 633 115058
175 95 [3000] 820 97 119101 233 550 75 677 742 80 818 78
[300] 79 905 16 117138 90 97 227 449 11 525 705 60 118104
828 567 94 610 796 [3000] 853 978 119160 381 751 66 [3000]
894 935 622 78 730

120029 114 [500] 964 965 121638 804 90 122589 219
945 [3000] 120312 200 14 535 945 124244 [500] 433 [300]
77 527 87 703 125100 230 438 [3000] 501 689 824 84 958
126038 74 82 149 79 [3000] 807 82 46 [3000] 987 80 85 778
872 928 [500] 126703 [3000] 253 863 611 75 705 25 40
[1000] 945 50 [1000] 51 88 126930 143 78 408 663 716 126971
[1000] 190 471 596 968 504

128002 80 161 71 [500] 76 247 78 539 627 53 61 20 738
54 93 82 55 919 121306 94 890 408 53 523 61 51 91 823
75 [300] 7 7 128021 129 79 424 640 4 833 123228 281 47
933 72 84 67 95 823 80 40 43 903 140561 [1000] 888 88 [1000]
945 [300] 135027 830 67 497 630 64 906 10 128068 43
72 217 825 64 507 85 658 740 32 128710 408 43 68 [500]
71 567 638 [1000] 140 65 87 170000 128913 876 44 69 639
714 [500] 128048 813 68

140175 210 [300] 829 435 812 29 141294 300 61 81 [500]
639 892 [3000] 142041 69 98 144 93 455 578 804 955 142877
921 [1000] 566 701 144029 97 74 248 0 626 65 47 629 74 862
145059 72 428 [3000] 96 807 [3000] 24 824 929 140384 481 86
559 90 703 [300] 147020 15 258 485 [300] 84 631 85 814
[1000] 145043 190 457 932 22 140006 231 [1000] 95 95 815
58 67 [1000] 728 515 10 78

150171 210 [300] 829 435 812 29 141294 300 61 81 [500]
639 892 [3000] 142041 69 98 144 93 455 578 804 955 142877
921 [1000] 566 701 144029 97 74 248 0 626 65 47 629 74 862
145059 72 428 [3000] 96 807 [3000] 24 824 929 140384 481 86
559 90 703 [300] 147020 15 258 485 [300] 84 631 85 814
[1000] 145043 190 457 932 22 140006 231 [1000] 95 95 815
58 67 [1000] 728 515 10 78

160171 210 [300] 829 435 812 29 141294 300 61 81 [500]
639 892 [3000] 142041 69 98 144 93 455 578 804 955 142877
921 [1000] 566 701 144029 97 74 248 0 626 65 47 629 74 862
145059 72 428 [3000] 96 807 [3000] 24 824 929 140384 481 86
559 90 703 [300] 147020 15 258 485 [300] 84 631 85 814
[1000] 145043 190 457 932 22 140006 231 [1000] 95 95 815
58 67 [1000] 728 515 10 78

170038 82 60 117 78 93 635 829 140151 222 42 [1000] 69
600 639 718 96 90 [1000] 102163 251 337 88 562 97 702 55
93 [3000] 843 89 953 103002 51 188 90 [300] 265 [300] 823
64